

Das Haus des Wandels

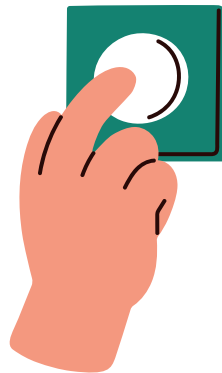
Eine aktionsgeladene
Geschichte vom CoLAB

Committed to Local Climate Action Building
(Engagiert für den lokalen Klimaschutz)





Willkommen im ,Haus des Wandels‘



Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 der Europäischen Union unter der Finanzhilfvereinbarung Nr. 101036519 als Teil des NetZeroCities Pilot Cities Programms erstellt.



Das NetZeroCities-Pilotstädteprogramm unterstützt europäische Städte bei der Erprobung und Umsetzung innovativer Ansätze für eine rasche Dekarbonisierung im Rahmen eines zweijährigen Pilotprogramms. Dabei wird themenübergreifend gearbeitet, um den Systemwandel zu unterstützen, als Teil der EU-Städtemission für klimaneutrale und intelligente Städte.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt ausschließlich die Meinung der Autoren und Herausgeber wieder. Weder Climate KIC noch die Europäische Kommission sind für die Verwendung der hierin enthaltenen Informationen verantwortlich.

Liebe Besucher,

machen Sie sich auch Gedanken darüber, wie wir die Menschen motivieren können, ihren Alltag aus eigenem Antrieb und aus eigener Überzeugung klimafreundlicher und nachhaltiger zu gestalten? Dann kommen Sie mit uns auf eine Entdeckungsreise durch das ‚Haus des Wandels‘. Alle reden von Bürgerbeteiligung und davon, wie wir diejenigen erreichen können, die scheinbar schwer zu erreichen sind. Für uns bedeutet echter Wandel mehr als nur Beteiligung. Wir wollen einen echten Wandel herbeiführen und suchen nach Möglichkeiten, Räumen und Strukturen für den Wandel. Oder um es einfacher zu formulieren: Was bestimmt wirklich, warum, wie und wann wir unser eigenes Konsumverhalten ändern? Werfen Sie einen Blick durch die Schlüssellöcher in die Räume der Veränderung, die wir in unseren Städten brauchen. Öffnen Sie die Türen des Wissens und sehen Sie, wer den Schlüssel in der Hand hält. In jeder Stadt gibt es viele reale und symbolische Orte, an denen wir den Wandel spüren und erleben können.

Diese Broschüre bietet Einblicke in zwei Jahre Projektarbeit mit drei mutigen Städten und sechs starken Partnern, mit denen wir im Rahmen des EU-Missionsprojekts CoLAB-Committed to Local Climate Action Building das ‚Haus des Wandels‘ gebaut haben.

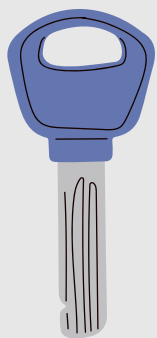


Und um gleich zur Sache zu kommen: Wir haben das Rad nicht neu erfunden. Unser ‚Haus des Wandels‘ ist sozusagen ein Upcycling-Projekt, und wir nutzen Erkenntnisse aus der Verhaltens- und Entscheidungsforschung und aus Projekten, die sich mit dem 1,5-Grad-Lebensstil beschäftigen. Wir erzählen Ihnen die Geschichte der Grundlagen, auf denen wir unser Haus gebaut haben, wie wir aus unseren Fehlern gelernt haben und welche Erfolge wir mit unseren Bewohnern gefeiert haben. Wir erzählen Ihnen die Geschichte des ‚Haus des Wandels‘, damit Sie diese in Ihrer Stadt weiterleben können.

Lassen Sie sich überraschen, denn das Haus ist kein echtes ‚Haus aus Stein‘. Es ist eher ein Symbol für die Veränderungen, die wir alle durchmachen, und für die allgemeinen Rahmenbedingungen. Und vielleicht gehen Sie inspiriert und ein wenig verzaubert nach draußen, als ob Sie Berge (oder Häuser) versetzen könnten. Dann haben wir das Ziel unserer Hausbesichtigung erreicht.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine gleichzeitige Verwendung der Geschlechterformen verzichtet. Alle Personenbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Was ist hier drin?



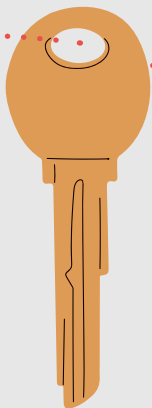
Kapitel 1
Die Geschichte
vom CoLAB
S. 8



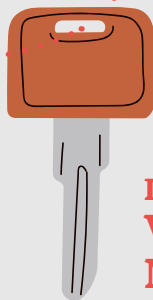
Kapitel 2
Das Haus
des Wandels
S. 12



Kapitel 3
Verwendete
Methoden
S. 24



Kapitel 4
Innovative
Lösungen
S. 34



Kapitel 5
Wirksamkeits-
Monitoring
S. 46



Kapitel 6
Wegweisende
Schlussfolgerung
S. 52

Die CoLAB-Städte

Die Architekten des ‚Haus des Wandels‘ stellen sich vor:

Mannheim

Die Stadt Mannheim ist eine der deutschen Modellstädte der EU-Mission für Klimaneutralität bis 2030 mit der Pilotinitiative des Local Green Deal. Die Vision für Mannheims Local Green Deal ist es, die ideale Stadt für alle zu schaffen. Die Idee der Transformationsplattform ‚Haus des Wandels‘ wurde hier geboren und das Motto ‚iDEAL für Mannheim‘ (= I deal) bringt es auf den Punkt. Jeder Deal zählt.

www.mannheim.de/local-green-deal



Aachen

Als Stadt im Herzen Europas steuert Aachen entschlossen auf die Klimaneutralität bis 2030 zu. Unter dem Motto der Klimakampagne ‚Klimaschutz. Wir. Jetzt.‘ arbeiten Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Partner des Klimastadtvertrags Hand in Hand an diesem Ziel. Ein wichtiger Schritt: Die Eröffnung der Beratungsstelle ‚Klima plus‘ im Mai 2025. Sie wird die Bürgerbeteiligung weiter stärken und mit ihren Dienstleistungen dazu beitragen, die Emissionen weiter zu reduzieren.

www.klimaneutrales-aachen-2023.de

Münster

‚Münster wird Klimastadt‘ – mit dieser Botschaft werden alle Akteure der Münsteraner Stadtgesellschaft aufgerufen, sich im Rahmen ihres jeweiligen Handlungsspielraumes für das Ziel „Klimaneutralität für Münster“ zu engagieren. Über den Stadtkonzern und die Unternehmen hinaus haben auch Bürger sowie zivilgesellschaftliche Organisationen Commitments zum ersten Entwurf des Klimastadtvertrags beigetragen – ‚Weil es uns alle braucht!‘

www.klimastadt.ms

Die CoLAB-Partner



www.klima-ma.de



www.ifeu.de



www.wechange.coop



www.creativeclimatecities.org



www.scaling4good.com



www.climateview.global

Klimaschutzagentur Mannheim

bietet als gemeinnützige Klimaagentur Informationen, Beratung, Kampagnen zu Energieeffizienz, Klimabewusstsein, Gebäudebegrünung und nachhaltigem Lebensstil, Energiechecks, Förderprogramme, Workshops für Schulen und Unternehmen. Besondere Aufgabe: Bürgerengagement, strategische Experimente, Kommunikation, Vernetzung.

ifeu

trägt mit wissenschaftlicher Expertise zur Entwicklung von CO₂-Szenario-Tools bei, entwickelt Methoden für klimabewusstes Handeln, Experte für Bürger-CO₂-Rechner, Suffizienz- und Kompensationsmethoden. Besondere Aufgabe: Bürgeraktionen und Auswirkungen; Handlungsoptionen für Städte; Messbarkeit von Bürgeraktionen.

wechange

entwickelt und betreibt eine auf Open-Source-Software basierende Online-Plattformlösung für das Gemeinwohl, die derzeit in der Zivilgesellschaft und im Bereich der Bürgerbeteiligung weit verbreitet ist. Besondere Aufgabe: Entwicklung von Tools für die Transformationsplattform ‚House of Change‘; bürgerfreundliches Entscheidungsfindungstool ‚Deal-O-Mat‘.

Creative Climate Cities

arbeitet an der Schnittstelle von Stadtentwicklung, Digitalisierung, Design, Forschung und visueller Kommunikation, um die urbane Transformation voranzutreiben. Besondere Aufgabe: als Teil des Projekts entwickelte Creative Climate Cities ein Planspiel, um strategische Projekte zu beschleunigen, Multi-Stakeholder-Dialoge zu moderieren und Städte als Vorreiter im Klimaschutz zu positionieren.

scaling4good

ist ein Think-and-Do-Tank, der durch partizipatorische Prozesse dabei hilft, herauszufinden, wie Initiativen, die zu einem Paradigmenwechsel und einem Systemwechsel beitragen, wachsen, sich vernetzen und replizieren können. Besondere Aufgabe: Beratung zu allen Maßnahmen aus verhaltenswissenschaftlicher Sicht, Moderation des Formats der spannungsbasierten Zusammenarbeit.

Climate View

unterstützt Städte bei der Überwachung des Fortschritts jeder Umstellung mit Hilfe von KPIs, einer technischen Umstellung oder einer verbraucherbasierten Umstellung, wobei Fortschritte und potenzielle Defizite im Klima-Dashboard der Stadt transparent dargestellt werden. Besondere Aufgabe: Abbildung von Aktionen der Bürger und Unternehmen auf dem Monitoring-Dashboard; Überwachung von Maßnahmen mit der Back-Casting-Methode.

Kapitel 1



Die Geschichte vom CoLAB



Zum richtigen Zeitpunkt,

Mannheim, Aachen und Münster wurden von der EU für die Gruppe der ‚100 klimaneutralen und intelligenten Städte bis 2030‘ ausgewählt. Dies bedeutete, dass sie verpflichtet wurden, einen Klimastadtvertrag zu erstellen, in dem der Klimaplan mit einem Investitionsplan verknüpft ist, dem ein Verpflichtungsplan vorausgeht. Das passte für die drei perfekt, denn sie eint der Ehrgeiz, das Ziel der Klimaneutralität als nachhaltige, kooperative und sozial gerechte Stadt gemeinsam mit der gesamten Stadtgesellschaft zu erreichen. Gesagt, getan: Sie machten sich an die Arbeit und konnten die erste Ausschreibung für Pilotprojekte der EU-Mission gewinnen. Das gemeinsame CoLAB-Projekt ‚Committed to Local Climate Action Building‘ war geboren. In dem Wissen, dass Klimaneutralität nur mit der Unterstützung aller erreicht werden kann, setzt das Projekt auf neue Wirkungsketten, um die Stadtgesellschaft zu aktivieren. CoLAB befasst sich mit der Komplexität von Kapazitäten, Fähigkeiten, Kultur, Partizipation und sozialer Innovation sowie mit Governance, Politik und Regulierung für Klimaneutralität. Die Auszeichnung als Pilotstadt kommt daher genau zum richtigen Zeitpunkt, um gemeinsame Vereinbarungen zu konkreten Maßnahmen in den Klimastadtverträgen zu verankern. Damit wird der Verpflichtungsteil zu einem integralen Bestandteil des CoLAB-Projekts mit besonderem Fokus auf die Bürgervereinbarungen. Auch die Städte arbeiten bereits mit den Unternehmen auf der Basis von Verträgen zusammen und dokumentieren die vereinbarten Verpflichtungen für den Klimastadtvertrag. So ist es nicht verwunderlich, dass sie alle während der Projektlaufzeit das Missionssiegel für ihren Klimastadtvertrag erhalten haben. CoLAB ist damit zum Überflieger der Mission geworden.



Gemeinsam sind wir stärker:

Die CoLAB-Städte sind sich einig, dass auf dem Weg zur Klimaneutralität eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen notwendig ist. Neben den drei Städten, die für ihre Transformationserfolge bekannt sind, konnten für das Kooperationsprojekt renommierte wissenschaftliche Partner gewonnen werden, die Expertise in den Bereichen Sozialwissenschaften, Umwelt- und Klimaforschung, Kommunikation und Partizipation, Projektdesign, Digitalisierung sowie Monitoring und Visualisierung vereinen. Gemeinsam analysiert das Konsortium die Akteurslandschaft für ein effektives stadtweites Team, erforscht Kipppunkte für Verhaltensänderungen und testet innovative Angebote, die zu konkreten Maßnahmen führen. Mit dieser geballten Partnermacht sucht CoLAB nach Wegen, die aus eingefahrenen Konsummustern resultierenden Emissionen zu reduzieren. Es ist keine leichte Aufgabe, die sich Städte mit dem Konsumverhalten gestellt haben, denn die Stadtverwaltung hat keinen direkten Einfluss auf das Verhalten ihrer Bürger. Die durch das Konsumverhalten verursachten Treibhausgasemissionen sind von großer Bedeutung. Die Auswirkungen von Verhaltensänderungen in Bezug auf Konsum und Ernährung sind noch nicht ausreichend erforscht, spielen aber eine bedeutende Rolle bei den nicht energiebezogenen Emissionen. CoLAB will hier neue Erkenntnisse und Erfolgsindikatoren liefern.



Inspirierende Nachhaltigkeit,

das ist der Ansatz von CoLAB. Das Projekt untersucht daher den Einfluss von sozialem Verhalten und Normen in diesen konsumorientierten Lebensbereichen. Man will herausfinden, wie Menschen Entscheidungen treffen, warum sie sich an Prozessen beteiligen und wie sie Lösungen zur Verbesserung des individuellen und kollektiven Wohlbefindens entwickeln. Ziel ist es, die Lücke zwischen verändertem Wissen und tatsächlichem Handeln im Alltag zu schließen. Im Mittelpunkt des Projekts steht eine Plattform, die alle Akteure der Stadtgesellschaft – von der Stadtverwaltung über die Politik bis hin zu Unternehmen und Bürgern – miteinander verbindet und sie zu nachhaltigem Handeln inspiriert und mobilisiert. Dies ist das ‚Haus des Wandels‘. Die Plattform ist der Einstiegspunkt für lokale Aktionen und Akteure, um ihre Einfluss- und Handlungsbereiche zu visualisieren und zu vernetzen. Münster, Aachen und Mannheim beteiligen sich an verschiedenen Pilotaktivitäten, indem sie im Rahmen der Plattform verschiedene Einflussbereiche in ihren Städten einrichten. Aachen plant die Einrichtung einer Nachhaltigkeits- und Klimaagentur als Anlaufstelle für das ‚Haus des Wandels‘. Alle Städte beabsichtigen, ein digitales Tool zur Unterstützung klimafreundlicher, nachhaltiger Lebensstile zu implementieren, das den Bürgern zeigt, wie sie im Alltag bewusst handeln können und das Ziel der Klimaneutralität als Gemeinschaftsaufgabe visualisiert und erlebbar macht.

Das Haus des Wandels

Das ‚Haus des Wandels‘ kann in jeder Stadt gebaut werden und ist in der Regel bereits vorhanden. Um sicherzustellen, dass es ein solides Fundament hat, tragfähig und stabil ist, braucht es einen Gastgeber, der auf integrierte Ziele achtet, ein Management aufbaut und Partnerschaften sicherstellt. Auf diese Weise kann in der ganzen Stadt eine großartige Bewegung entstehen, an der sich alle beteiligen können.

Handel & Dienstleistungen
Verbände Unternehmen
Wissenschaft Industrie NGOs



Integrierte Ziele

Eine Stadt – viele Pläne. Ein stadtweites Ziel hilft, integrierte Pläne zu erstellen.

Governance

Es bedarf einer starken politischen Unterstützung für das Klimaziel und geeigneter Strukturen.



Initiativen Verwaltung Versorgungsbetriebe Bürgergemeinschaften

Partnerschaft

Die gemeinsame Vision kann nur mit engagierten und zuverlässigen Partnern verwirklicht werden.

Aktion

Es geht darum, echte Verantwortung und Wirksamkeit für das eigene Handeln zu übernehmen.

Kapitel 2



Das Haus des Wandels

Wo Zusammenarbeit ein Zuhause hat

Um die EU-Mission auf die lokale Ebene zu bringen und eine gemeinsame Vision davon zu schaffen, streben die CoLAB-Städte danach, das ‚Haus des Wandels‘ zu bauen. Die Städte sind die Architekten und Designer und haben starke Partner als Ausstatter. Die Architektur und das Design beruhen ganz auf den Ideen und Bedürfnissen der Bewohner und Besucher.

Mit der Metapher eines ‚Haus des Wandels‘, in dem der Wandel buchstäblich zu Hause ist, versuchen wir, die komplexen gesellschaftlichen Zusammenhänge mit Hilfe von Bildern zu erklären. Es steht für Transformation, den Wandel gesellschaftlicher Werte, neue Formen der Partnerschaft und des gemeinsamen Handelns. Der Wandel braucht Räume, Strukturen und Kommunikation, die dem Wandel gerecht werden. Oft wird er aufgrund seiner Komplexität isoliert betrachtet, und die notwendigen Verhaltensänderungen sind nicht glaubwürdig und erklärbar. Die Idee des ‚Haus des Wandels‘ versucht neue Perspektiven. Die angestrebte Entwicklung soll nicht als Verzicht

auf das Gewohnte verstanden werden, sondern auch als Chance und Wunsch nach Neuem und als kollektive Verantwortung. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

In unserem Haus inspirieren und mobilisieren wir die städtische Gemeinschaft zu echtem nachhaltigen Handeln und Engagement, indem wir die Kluft zwischen Bewusstseinsbildung und praktischen Veränderungen im täglichen Leben überbrücken. Wir wollen vom ‚negativen‘ Fußabdruckdenken zum ‚positiven‘ Handabdruckdenken übergehen. Deshalb brauchen wir ein ‚Haus des Wandels‘ mit Räumen für gemeinsame Kreation und Partnerschaften. Es kombiniert Online- und Offline-Aktivitäten und ist ein offenes Haus mit Zugang für alle. Mit einer solchen Transformationsplattform zeigen wir, dass die Akteure in den Städten nicht allein sind. Die Städte sind sowohl Ermöglicher als auch Vermittler in den Stadtvierteln. Die Bürger sind die wahren Eigentümer des Wandels. Schaffen wir Platz für neue Ideen, schaffen wir Raum für echte Zusammenarbeit und geben wir ihr ein Zuhause.



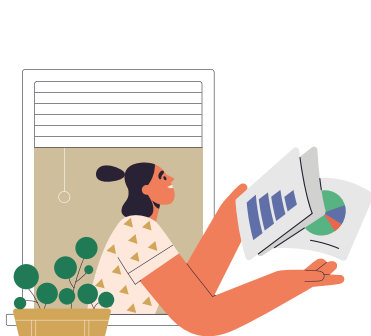
Wandel braucht Raum

Was geschieht in den Räumen des ‚Haus des Wandels‘? Werfen wir einen Blick durch die Fenster und lassen wir uns inspirieren. Sechs wunderschön dekorierte Räume laden Sie ein, sich zu engagieren, aktiv zu werden, Gleichgesinnte zu treffen und gemeinsam Erfolge zu feiern.

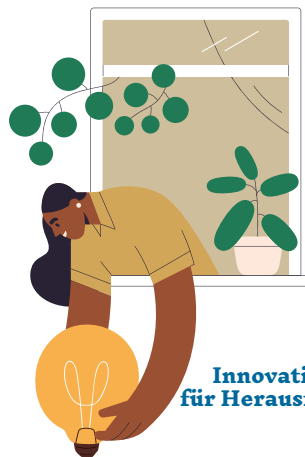
Haben Sie jemals Räume und Möglichkeiten für Akteure in Ihrer Stadt kartiert, anstatt nur die Akteure zu erfassen? Sogenannte Räume der Begegnung? Wir haben dies in CoLAB getan und zahlreiche Beispiele für Orte der Interaktion, Diskussion und Zusammenarbeit gefunden, die es den Menschen ermöglichen, in ihrer gewohnten Umgebung Lösungen zu finden und Maßnahmen zu ergreifen. Neugierig geworden? Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der sechs von uns identifizierten ‚Räume des Wandels‘. Der ***Beteiligungsraum für kommunale Projekte*** ist ein bekannter Ort, an dem sich die Bürger informieren und beteiligen können. Hier erfahren Sie alles über die Projekte und Pläne der Stadtverwaltung. Wenn man nicht weiß, was in der Stadt vor sich geht, kann man sich nicht einbringen. Geteiltes Wissen ist Macht und gesammelte Erfahrungen dienen als Inspiration für alle, die den ***Wissens- und Inspirationsraum*** betreten.

Der ***Innovationsraum für Herausforderungen*** ist der Ort, wo es aktiv zur Sache geht. Hier kommen die besten Ideen auf den Tisch. Keine Herausforderung ist zu groß, kein Wettbewerb zu hart, kein Hackathon zu wild. Im ***Bürgerschaftliche Ideen Raum*** tüfteln die Menschen an fantastischen Zukunftsplänen. Ein einziger Gedanke kann schnell zu einer riesigen Bewegung werden. Kultur war schon immer eine treibende Kraft des Wandels und wird es auch bleiben. So ist es nicht verwunderlich, dass der ***Kulturwandel- und Kreativraum*** in unserem Haus eine wichtige Rolle spielt. Hier stehen Kunst, Musik und alles Schöne im Einklang mit Nachhaltigkeit. Der ***Erfolgsraum*** beherbergt die Ruhmeshalle, in der alle Leistungen mit Applaus gefeiert werden. Jede Aktion zählt und wird gewürdigt.

Das ‚Haus des Wandels‘ bringt Bürger mit unterschiedlichen Perspektiven und Lebenserfahrungen zusammen, um die kollektive Vorstellungskraft und Kreativität der Menschen zu nutzen. Durch die Nutzung der Räume tanken die Bürger neue Energie und entwickeln ein Gefühl für gemeinschaftliches Handeln und Beteiligung. Sie fühlen sich angesichts der großen globalen Probleme und Krisen weniger machtlos. Was für eine tolle Atmosphäre!



Beteiligungsraum für kommunale Projekte



Innovationsraum für Herausforderungen



Erfolgsraum



Wissens- und Inspirationsraum



Bürgerschaftliche Ideen Raum



Kulturwandel- und Kreativraum

Werfen Sie einen Blick in die Räume des Wandels der Städte

Beispiele für **kommunale Projektbeteiligungsräume**



Mannheim

Plattform für Bürgerbeteiligung:

www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/beteiligen

Wärmeplanungskarte:

www.mannheim.de/waermeplanung

Kinder- und Jugendgipfel *68Deins* (Bild):

<https://68deins.majo.de>



Aachen

Klimaschutz. Wir. Jetzt. Klimakampagnen (Bild):

www.aachenklima.de

Aachen Clever Mobil Mobilitätsprogramm für lokale Unternehmen:

www.go-clever-mobil.de

Aktiv für die Zukunft Nachhaltigkeitsprogramm für Schulen:

www.aachen.de/activeforfuture



Münster

CCC-Commitments von Bürgern, Unternehmen und Institutionen (Bild):

www.stadt-muenster.de/klimastadt/klimastadtvertrag

Monitoring des kommunalen Klimaschutzprozesses:

www.stadt-muenster.de/klimastadt/das-ist-die-klimastadt

Digitale Beteiligungsplattform:

<https://beteiligung.nrw.de/portal/muenster/startseite>

Beispiele für **Wissens- und Inspirationsräume**



Mannheim

Inspirierende *Modellwohnung der Nachhaltigkeit* (Bild):

www.klima-ma.de/nachhaltig-wohnen

Umschulung an der *Wärmewende Akademie*:

www.waermewende-akademie.de

Schulprogramm *Klimahelden*:

www.klima-ma.de/klimahelden



Aachen

Oecher Lab Öffentlicher Raum für digitale Innovation (Bild):

<https://oecherlab.de>

Geschäftsstelle „Klimaneutrales Aachen 2030“:

<https://klimaneutrales-aachen-2030.de>

Klima plus Klimaagentur:

<https://altbauplus.info>



Münster

Klimastadt-Woche (Bild):

www.stadt-muenster.de/klimastadt/bisherige-meilensteine

Haus der Nachhaltigkeit:

www.stadt-muenster.de/haus-der-nachhaltigkeit

Newsletter *Unser Klima 2030*:

www.stadt-muenster.de/klima/service-beratung



Beispiele für **Innovationsräume**



Mannheim

Hackathon EU-Projekt UPPER für bessere Mobilität:

www.y4pt.org/upper/mannheim

Herausforderungen per App *2Zero*:

www.2zero.earth/dashboard/mannheim

Wettbewerb *Stadttradeln* (Bild):

www.stadtradeln.de/mannheim



Aachen

Smart Mobility Dashboard (Bild):

<https://verkehr.aachen.de>

Sichtbare Innovation *Future Lab Aachen*:

<https://futurelab-aachen.de>

Ideenwettbewerb für eine intelligente Stadt:

<https://smart.aachen.digital/de>



Muenster

Klima-Dashboard (Bild):

www.klimadashboard.ms

Projekte von Studierenden - Masterstudiengang *Nachhaltige Transformation*:

<https://beteiligung.nrw.de/portal/muenster/beteiligung/themen/1010919>

Open Data Portal:

<https://opendata.stadt-muenster.de>

Beispiele für **Bürgerschaftliche Ideen Räume**



Mannheim

Tool *Mitwirk-O-Mat* für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement:

<https://mitwirk-o-mat.de/mannheim>

Woche *Putz deine Stadt raus!*

www.mannheim.de/de/nachrichten/die-reinigungswoche-geht-wieder-los

Labor *Stadtfabrik* Projekt FutuRAUM (Bild):

<https://futuraum-mannheim.de/city-factory>



Aachen

Initiative Radfahren *Radentscheid*:

<https://radentscheid-aachen.de>

Energiegenossenschaft *KlimaRegionAachen*:

<https://klima-region.de>

Klimaentscheid Aachen (Bild):

<https://klimaentscheid-aachen.de>



Münster

Klimatraining (Bild):

www.stadt-muenster.de/klima/klimatefreundlich-leben/klimatetraining

Angebote für einen nachhaltigen Lebensstil:

<https://awm.stadt-muenster.de/abfallfrei-so-gehts>

Repair Cafes Standorte:

<https://repaircafe-muenster.de>





Mannheim

Lokal Green Deal Portal (Bild):

<https://mannheim-gemeinsam-gestalten.de/ideal>

Monitoring Dashboard *Climate View*:

www.mannheim.de/klimaschutzmonitoring

iDEAL Umweltpreis:

www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/local-green-deal/ideal-umweltpreis/ideal-umweltpreis-2025



Aachen

Feier des Klimastadtvertrags (Bild):

www.aachenklima.de/eu-mission-klimastadtvertrag

Co-Creation Workshop der Klimaagentur:

www.aachenklima.de/workshop-agentur-fuer-aachen

Tool *Klima Match*:

<https://klimastadtvertrag.de/aachen/klimamatch>



Münster

***Klimastadt-Wand* Wand der Verpflichtungen** (Bild):

www.stadt-muenster.de/klimastadt/klimastadtvertrag

Öffentliche Veranstaltung *Die Verleihung des EU-Mission Labels*:

www.stadt-muenster.de/klimastadt/bisherige-meilensteine/verleihung-eu-mission-label

Eine lokale Zeitungsserie über *Münster wird Klimastadt*:

<https://stadt-muenster.de/klimastadt>



Mannheim

Das Nationaltheater als *Orchester des Wandels*:

www.orchester-des-wandels.de/unsere-orchester

Kunsthalle mit *1,5-Grad-Ausstellung*:

www.kuma.art/de/ausstellungen/15-grad

Blue Shoes *Kunst trifft Klima* Aktion (Bild):

www.klima-ma.de/earth-hour-2025-kunst-trifft-klima



Aachen

***Kimiko Festival* Musikfestival** (Bild):

<https://kimiko-festival.de>

Tag der Nachhaltigkeit:

www.aachenklima.de/aachener-nachhaltigkeitstag

Ferienspiele:

www.unser-ferienprogramm.de/aachen



Muenster

KlimaBarCamp (Bild):

<https://stadt-muenster.de/klimastadt/bisherige-meilensteine>

***Münsteraner Klimagespräche*:**

<https://kurse.vhs-muenster.de/p/gesellschaft-und-kultur-558-C-9766160>

***Münster Nachhaltig* – Klimafreundlicher Lebensstil:**

www.stadt-muenster.de/tourismus/service-und-informationen/muenster-nachhaltig

Die Strukturen des Wandels ...

Nachdem wir die Räume des ‚Haus des Wandels‘ erörtert haben, kommen wir auf das stabile Fundament zurück, das für jede Veränderung absolut unerlässlich ist. Damit meinen wir das in der EU-Mission erwähnte Transitionteam, das für integrierte Ziele sorgt, ein Management aufbaut und Partnerschaften mit der städtischen Gemeinschaft sicherstellt. Wir sprechen dann von einem gut geführten Haus.

Governance ist das Zauberwort, hinter dem sich so viel mehr verbirgt als nur Strukturen. Strukturen müssen gelebt werden und beruhen auf vielen Netzwerken. Diese freizulegen und zu einem gut funktionierenden Ökosystem für die Stadt zu verweben, ist die Aufgabe des ‚Haus des Wandels‘. Das war die unglaubliche Aufgabe, vor der die drei CoLAB-Städte standen, als sie ihren Klimastadtvertrag aufsetzten. Sie suchten und fanden die Verantwortlichen für die Strukturen des Wandels in der Verwaltung, in den städtischen Gesellschaften, in den Unternehmen und in der Zivilgesellschaft.

Um Entscheidungen zugunsten eines nachhaltigen Lebensstils zu treffen, brauchen wir ein stabiles Umfeld, einen starken politischen Willen und eine Stadtverwaltung, die wirklich über die Grenzen ihres eigenen Ressorts hinaus denkt. Und es braucht starke Partnerschaften mit Unternehmen, die letztlich dazu beitragen, die Angebote für die Bürger zu gestalten und den Zugang zu nachhaltigen Dienstleistungen zu ermöglichen. Das ‚Haus des Wandels‘ soll dazu beitragen, dass der Dialog mit Bürgern, Initiativen und Unternehmen zu gesellschaftlichen Veränderungen führt. Dabei wird nicht nur von oben nach unten geregelt, sondern auch von unten nach oben, und dies beeinflusst sich gegenseitig. Die CoLAB-Städte haben darüber nachgedacht, wie die vielen notwendigen Maßnahmen koordiniert werden können, wie Strukturen, Prozesse und Methoden dazu dienen, verschiedene Menschen und Bemühungen miteinander zu verbinden, und auf welche Denkweisen und Werte sie sich stützen.

Um es auf den Punkt zu bringen: Ohne ein gut geführtes Transitionteam kann keine glaubwürdige und transparente Umgestaltung der Stadtgesellschaft erreicht werden, ganz gleich, welches Modell verwendet wird. Der Wandel fängt hier an, und wir alle sollten uns erst einmal mit uns selbst beschäftigen, bevor wir von unseren Bürgern Veränderungen verlangen. Die Kunst, ein Transitionteam zu leiten, besteht darin,

erfolgreich eine gemeinsame Vision zu entwickeln, obwohl alle unterschiedliche Vorstellungen haben, und zu erkennen, dass es effektiver ist, darauf hinzuarbeiten, als ständig zu diskutieren, ohne zu handeln.

Es gibt ein ‚Transition Team Playbook‘ von NetZeroCities, das CoLAB verwendet hat, um ein Modell für die Zusammenarbeit aller Beteiligten in der Stadt zu entwerfen. Letztlich muss jede Stadt für sich selbst herausfinden, wie die Regeln der Transformation aussehen, denn das Buch selbst bietet nur eine Auswahl theoretischer Modelle, aber keine Anleitung, wie man das Team erfolgreich zu einer gemeinsamen Vision führen kann. Das war der Grund, warum CoLAB die Steuerung des Transitionteams ganz an den Anfang des Projekts gestellt hat.

Alle drei CoLAB-Städte haben sich für das Modell einer ‚Mission Gruppe und vernetzte Partnerschaften‘ entschieden. Dieses bedeutet, dass ein lokales Kernteam eng mit der Gruppe der engagierten Klimastadtvertrag Partner und Netzwerken der lokalen Koalition und der regionalen, nationalen und EU-Mission Gemeinschaft zusammenarbeitet. Die Städte haben bereits enge Beziehungen zu den Unternehmen aufgebaut und den Wissensaustausch verbessert. Die Hoffnung ist, dass die teilnehmenden Organisationen durch die Zusammenarbeit eine nachhaltige Wirkung in der Gemeinschaft erzielen.





Werfen wir einen Blick auf die Formate, die die Städte in ihren Transitionteams entwickelt haben:

Local Green Deal Geschäftsstelle ‚iDEAL für Mannheim‘:

Der Local Green Deal initiiert, aktiviert und bündelt konkrete Engagements für eine grüne, saubere und gesunde Stadt und arbeitet eng mit Bürgern, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Forschung zusammen. Das Team ist direkt der Bürgermeisterkonferenz unterstellt und arbeitet ressortübergreifend eng mit den Dezernaten für Umwelt, Klima und Wirtschaftsförderung zusammen. Das Team des Local Green Deal unterstützt Unternehmen, Verbände, Vereine, Initiativen und andere Organisationen dabei, wie sie mit einem eigenen Beitrag aktiv werden können und macht ihre Erfolge sichtbar. 225 Deals sind dort gelistet (Stand April 2025).

<https://mannheim-gemeinsam-gestalten.de/local-green-deal>

Geschäftsstelle ‚Klimaneutrales Aachen 2030‘:

Die Geschäftsstelle ‚Klimaneutrales Aachen 2030‘ hat die Aufgabe, die Kräfte der lokalen Akteure im Aachener Klimastadtvertrag zu bündeln und den Prozess hin zu einer klimaneutralen Stadt voranzutreiben. Sie schlägt eine Brücke zwischen der Stadtverwaltung und der Stadtgesellschaft und unterstützt das Netzwerk der 153 Unterzeichner (April 2025). Gemeinsam mit dem erweiterten städtischen Klimaschutzteam ist die Geschäftsstelle auch am Monitoring der Maßnahmen sowie an der Koordination und Fortschreibung des Aachener Klimastadtvertrages (April 2025) beteiligt.

<https://klimaneutrales-aachen-2030.de>

Das Team ‚Münster wird Klimastadt!‘:

Der stadtweite Klimaprozess ‚Münster wird Klimastadt!‘ wird von einem ressortübergreifenden Team bestehend aus der Stabsstelle Klima und Münster Marketing gesteuert. Die Stabsstelle Klima bringt vor allem ihre fachliche Perspektive und Erfahrung aus fast 30 Jahren kommunaler Klimaarbeit ein. Münster Marketing verfügt über Kompetenz und Erfahrung in großen, stadtweiten Beteiligungsprozessen, wie dem Zukunftsprozess ‚Münster Zukunft‘. 134 Commitments liegen vor (Stand April 2025).

www.stadt-muenster.de/klimastadt/klimastadtvertrag

Die Kommunikation des Wandels ...

Als guter Gastgeber im ‚Haus des Wandels‘ ist es wichtig, eine integrative Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder respektiert und wertgeschätzt fühlt, unabhängig von seinem Hintergrund oder seinen Überzeugungen. Dies hat viel mit wertschätzender Kommunikation und der Präsentation glaubwürdiger Argumente zu tun. Dazu gehören aktives Zuhören, Empathie und ein echtes Interesse daran, von den Perspektiven und Erfahrungen anderer zu lernen.

Welche Art von Kommunikation führt zum Handeln? Wie können wir mit Desinformationsangriffen und den Herausforderungen der digitalen Öffentlichkeit umgehen? Und welchen Spielraum haben die Kommunen trotz wachsender Bürokratie und knapper Budgets? Auch auf diese Fragen haben wir in CoLAB versucht zu antworten bzw. einzugehen, denn gerade in der aktuellen globalen Krise ist es schwierig, endgültige Antworten zu geben. Wir können Ihnen jedoch einen kleinen Ausblick geben.

Unsere Kommunikation über den 1,5-Grad-Lebensstil und damit über mehr Engagement für den Klimaschutz und unsere Umwelt muss ein Gefühl der Zugehörigkeit, der Sicherheit und des Vertrauens schaffen. Unsere Kommunikation muss dazu dienen, ein starkes und effektives Netzwerk in unseren Städten aufzubauen. In CoLAB konzentrieren sich die Städte daher darauf, eine gemeinsame Vision mit der städtischen Gemeinschaft zu entwickeln.

Die Schaffung einer Kommunikationsplattform macht die notwendigen Informationen und Argumente zugänglich und transparent. Genau das leistet unser ‚Haus des Wandels‘. Es ermöglicht den regelmäßigen Austausch von Informationen und Ideen und schafft dafür ein kulturelles Umfeld. Wenn wir wollen, dass unsere Kommunikation Unternehmen, Politiker, Initiativen und unsere Bürger ermutigt, sich einer großen demokratischen Bewegung für eine lebenswerte Stadt anzuschließen, müssen wir alle Register ziehen, oder besser gesagt, alle Kanäle auf Senden und Empfangen einstellen.

Wozu sind Umfragen gut? Vermitteln sie uns wirklich die Meinung der Bürger zu einem Thema? Wir argumentieren, dass Umfragen, wenn es um den eigenen Lebensstil geht, nur die Absichten der Menschen aufzeigen, nicht aber ihre tatsächlichen Entscheidungen. Leider ist das, was die Menschen sagen, nicht das, was sie tun. Eine gute Kommunikation für den Wandel muss daher berücksichtigen, welcher Kommunikationsstil für welche Gruppen und für welchen Zweck am besten geeignet ist.

Unsere Bürger müssen auch den Wert ihres Handelns für sich selbst, für die Gesellschaft und letztlich für unsere Lebensgrundlagen auf der Erde verstehen. Die Menge der eingesparten CO₂-Emissionen ist in der Regel kein geeignetes Maß für den Wert einer Maßnahme. Es handelt sich um einen rationalen Parameter, nicht um einen emotionalen Kippunkt, der unmittelbar zum Handeln anregt. Die Kommunikation muss hier ansetzen, bei den Gefühlen und Werten der Menschen.

Kommunikation für den Wandel ist daher mehr als nur die richtigen Worte am richtigen Ort zu sagen; es geht auch darum, regelmäßige Treffen und Veranstaltungen zu organisieren, um das Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu stärken. Das ‚Haus des Wandels‘ mit seinem symbolischen ‚bürgerschaftlichem Ideenraum‘ bietet Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen, ähnlich wie eine Dating-Plattform. Der ‚kommunale Projektbeteiligungsraum‘ fördert den sektorübergreifenden Diskurs, und im ‚Inspirationsraum für den Wissensaustausch‘ bauen wir Fähigkeiten und Know-how auf. Dies ist auch der Ort für Weiter- und Fortbildung.

All diese Veränderungsansätze erfordern die richtige Kommunikation, damit sie auch genutzt werden. Und schließlich dürfen wir nicht vergessen, wie sich die Kommunikation auf gemeinsame Erfolge und auf die Stärkung der Moral aller Beteiligten auswirkt. Die CoLAB-Städte zeigen, wie sie diese Möglichkeiten genutzt haben, um ihr gemeinsames Ziel einer nachhaltigen, klimaneutralen Stadt zu erreichen.

Tauchen Sie ein in die reale Welt der Kommunikation in den Städten. Kreative Kampagnen und ein vielfältiges Kommunikationspaket schmücken die drei Städte und sind Ausdruck ihres Selbstverständnisses. Treten Sie ein und überzeugen Sie sich selbst.





Voller Einsatz für ein 'iDEAL'es Mannheim

Mit der Kampagne ‚iDEAL für Mannheim‘ unterstreicht der Local Green Deal im wahrsten Sinne des Wortes, dass jede einzelne Maßnahme zählt – ‚I deal‘ heißt ‚Ich bin dabei‘ für Mannheim. Dieser Gedanke ist das Herzstück der Kampagne. Es geht um mehr als nur um Klimaziele, es geht um Bauen, Mobilität, Biodiversität, Ernährung, Energie, Kreislaufwirtschaft und Umwelt. Die acht Handlungsfelder werden mit einer ‚Deal-Box‘ für Unternehmen und dem ‚Deal-O-Mat‘ für Bürger, sowie Videos und unsere Wimmelbilder, anschaulich und motivierend erklärt. Mit der Unterstützung des Local Green Deal kann jeder die für ihn passende Maßnahme finden. Die Plattform bietet inspirierende Informationen für Bürger und Organisationen, die die Vision einer grünen, sauberen, gesunden und lebenswerten iDEAL-Stadt fördern wollen. Viele erfolgreiche Initiativen sind bereits auf dem Erfolgsportal zu sehen.

<https://mannheim-gemeinsam-gestalten.de/local-green-deal>

In Aachen dreht sich alles um ‚Wir.Jetzt.‘

Aachen blickt in die Zukunft – der bisherige Slogan für eine nachhaltige und lebenswerte Stadt erhält mit dem neuen Slogan ‚Klimaschutz. Wir. Jetzt.‘ eine kollektive Vision. Getragen wird die Kampagne von der Vision einer zukunftsfähigen, lebenswerten und sauberen Stadt Aachen für uns und kommende Generationen. Auf der Kampagnenseite kann jeder eine passende Aktivität für ein nachhaltiges Leben finden. Von der grünen Fassade bis zum Repair-Café, von der Solaranlage bis zum Einkaufsbummel: Die Plattform bietet Tipps, Adressen und nützliche Informationen rund um das klimafreundliche Leben in Aachen. Die Filterfunktion zeigt Themen und Zielgruppen an. Das Tool ‚Klima Match‘ erleichtert es den Bürgern, ihren eigenen Beitrag zu identifizieren. ‚Wir. Jetzt.‘ ist erfolgreich gestartet, wie auch die Wand mit den unterschriebenen Selbstverpflichtungen zeigt.

www.aachenklima.de/klimaschutz-wir-jetzt

‚Weil es uns alle braucht‘ in Münster

Mit der Botschaft ‚Münster wird Klimastadt‘ hat die Stadt einen Prozess gestartet, der alle Akteure der Stadtgesellschaft zusammenbringt. Münster kann sein CO₂-Einsparpotenzial nicht allein durch kommunale Maßnahmen erreichen. Neben der Unterstützung auf EU-, nationaler und regionaler Ebene bedarf es verschiedener Formen des Engagements der Mitglieder der Stadtgesellschaft. Um diese gemeinsamen Anstrengungen sichtbar zu machen, werden alle im Klimastadtvertrag eingegangenen Verpflichtungen – des Stadtkonzerns, der Unternehmen, der Zivilgesellschaft und der Bürger – auf der ‚Klimastadt-Wand‘ im Stadthaus und auf der informativen digitalen Plattform ‚Klimastadt.ms‘ präsentiert. Das Tool ‚Klimastadt im Alltag‘ hilft den Bürgern, Möglichkeiten zur Beteiligung am Klimastadtvertrag zu finden.

www.klimastadt.ms



Sieben Türen führen zum Handeln



**Ich weiß,
ich sollte ...**

**Ich möchte
gerne ...**

Ich kann ...



Vom Wissen zum Handeln

führt der Weg durch sieben Türen der Erkenntnis. (Fast) jeder weiß, dass es fünf vor zwölf ist und dass wir handeln müssen, um eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Doch wie entsteht der Wunsch, tatsächlich etwas zu tun? Und wie gewinnen wir das Vertrauen, dass wir es tun können? Woher wissen wir, dass uns etwas so leicht fällt, dass wir uns der Bewegung anschließen? Und wird mein erfolgreiches Handeln gewürdigt? Der ‚Sieben Türen Ansatz‘ zeigt den Weg durch diese Fragen und hilft uns, das ‚Haus des Wandels‘ einzurichten.

Kapitel 3



Verwendete Methoden

Die Hausordnung

Jede Veränderung folgt bestimmten Regeln. Das gilt auch für die Umwandlung einer ganzen Stadt in ein nachhaltiges, klimaneutrales Gemeinschaftsprojekt. Das ‚Haus des Wandels‘ ist sich dessen bewusst und setzt auf bewährte Methoden und fundierte Kenntnisse über die Wirksamkeit von Ansätzen.

Wir sprechen von Transformation und vergessen dabei manchmal, dass wir alle nur Menschen sind. Die enormen technischen Veränderungen, die wir vornehmen müssen, um nachhaltige, klimaneutrale Städte zu schaffen, müssen daher von systemischen Veränderungen begleitet werden, die sich auf unser menschliches Verhalten konzentrieren. Als Architekten (die CoLAB Städte) des ‚Haus des Wandels‘ haben wir uns mit unseren Ausstattern (die CoLAB Partner) und vielen anderen klugen Köpfen beraten und Studien ausgewertet. Aus diesen Ansätzen haben wir die Hausregeln für die Einbeziehung von Interessengruppen und Bürgern entwickelt. Wir möchten alle, die sich mit dem Thema befassen, ermutigen, in ihren Städten daran zu arbeiten, dass diese Regeln auf den Klimastadtvertrag zugeschnitten sind. Andernfalls könnten die Menschen, die wir in unser ‚Haus des Wandels‘ einladen wollten, vor der Tür stehen bleiben.

Wie haben wir das gemacht? Es gibt eine Fülle von Forschungen und Projekten, die sich mit dem Thema eines 1,5 Grad Lebensstils zur Begrenzung der Erderwärmung beschäftigen. Wir haben die Ansätze der Verhaltens- und Entscheidungsforschung ausgewählt, die unserer Meinung nach am besten geeignet sind, einen Wandel hin zu einem Leben innerhalb der planetarischen Grenzen zu fördern. Wir haben die vielversprechendsten Methoden kombiniert, um den Menschen in unseren Städten zu helfen, sich zurechtzufinden, Optionen zu erkennen und einen nachhaltigen Lebensstil zu verfolgen. Wir haben nicht vergessen, dass wir auch das Engagement aller Akteursgruppen mit dem Engagement der Bürger verbinden. Schließlich stehen unsere Bürger am Ende der Entscheidungskette und konsumieren, was der Markt bietet. Auch die politischen Rahmenbedingungen und Regeln spielen dabei eine große Rolle.

Jeder ist für das ‚Haus des Wandels‘ verantwortlich, und wir meinen JEDEN damit. Studien sprechen von der Kluft zwischen tatsächlichem und beabsichtigtem Handeln. Wir wollen Wege finden, um die tiefen Gräben zu überbrücken, die vom Wissen zum Handeln führen.



Die Brücke zwischen Werten und Handeln

Eine ständige Frage begleitet uns bei der Gestaltung der Räume des ‚Haus des Wandels‘: Wie schaffen wir es, die Interessen und Werte der Bürger so anzusprechen, dass sie ihre eigenen Handlungsspielräume erkennen und nutzen? Wer hat die Schlüssel für die Türen zu diesem Wissen?

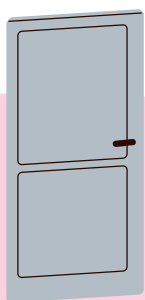
Beispiele für Werte-Handlungslücken sind Menschen, die sich ungesund ernähren, obwohl ihnen ihre Gesundheit am Herzen liegt, Menschen, die grüne Energiequellen meiden, obwohl ihnen die Umwelt am Herzen liegt, und Menschen, die Produkte kaufen, die unter unethischen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, obwohl ihnen die Arbeitnehmer am Herzen liegen.

Im ‚Haus des Wandels‘ wollen wir die Lücke zwischen ökologischem Denken und unökologischem Konsumverhalten überbrücken. Zu diesem Zweck haben wir unsere wissenschaftlichen Partner konsultiert und intensiv Berichte über Entscheidungsfindung studiert. Besonders beeindruckt hat uns der ‚7-Türen-Ansatz‘^[1]. Deshalb haben wir ihn in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt und arbeiten mit den Akteuren in der Stadt zusammen, um die Schlüssel zum Öffnen der Türen zu finden. Begleiten Sie uns auf dieser Reise.

Die Verbraucher können durch umweltbewusste Einkaufs- und Konsumgewohnheiten einen erheblichen Beitrag zur Verringerung der Treibhausgasemissionen leisten. Das könnten sie auch, wenn es diese Lücke nicht gäbe. Natürlich spielen auch andere Faktoren eine Rolle als unser Wunsch, uns klimafreundlich zu verhalten. Es geht darum, wie wir Entscheidungen treffen, um das zu tun, was wir für richtig halten. Unsere inneren Werte beeinflussen unsere Entscheidungen maßgeblich.

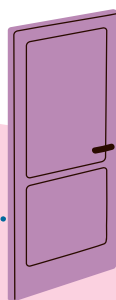
Und das stichhaltigste Argument hat den größten Einfluss auf unsere Entscheidung. Wir müssen also das gesamte System, das uns umgibt, betrachten, wenn wir die Lücke zwischen Wunsch und tatsächlichem Handeln überbrücken wollen. In diesen Entscheidungssituationen kommen auch Produktetiketten und Verpackungsdesign ins Spiel. Nur wer informiert ist und sein eigenes Verhalten reflektiert, kann bessere Entscheidungen treffen und einen positiveren Einfluss auf seine Umwelt haben.

Im ‚Haus des Wandels‘ nutzen wir die Erkenntnis, dass Menschen in der Regel alle folgenden Phasen durchlaufen müssen, um an einen Punkt zu gelangen, an dem sie eine bestimmte Handlung ausführen. Zunächst müssen sich Menschen das notwendige Wissen über ein bestimmtes Thema aneignen. Dann müssen sie dieses Wissen so verarbeiten, dass sie entsprechende Werte entwickeln.



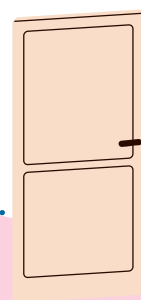
**Tür 1
Wissen**

Ich weiß, ich sollte: Viele Menschen sind sich bewusst, dass es angesichts des Klimawandels höchste Zeit ist, zu handeln. Die Angst vor einer ungewissen Zukunft ist allgegenwärtig. Glaubwürdige Argumente sind wichtig, um uns voranzubringen.



**Tür 2
Wunsch**

Ich möchte etwas tun: Gezielte Informationen, positives Denken und der Glaube an kollektives Handeln und Solidarität tragen dazu bei, den Wunsch zu wecken, tatsächlich etwas zu tun, und die Bereitschaft, den nächsten Schritt zu tun.



**Tür 3
Fertigkeiten**

Ich kann: Doch manchmal fehlt den Menschen die Überzeugung, dass sie wirklich in der Lage sind, ihr Verhalten zu ändern. Können sie es wirklich tun? Hier hilft es, die Fähigkeiten zu vermitteln und Zugang dazu zu schaffen.

Als nächstes müssen sie diese Werte in Absichten umsetzen, um Maßnahmen ergreifen zu können. Schließlich müssen sie diese Absichten in konkrete Handlungen umsetzen. Darüber hinaus müssen Menschen manchmal weitere Schritte unternehmen, bevor sie handeln, z. B. erkennen, dass sich ihnen eine Gelegenheit zum Handeln bietet.

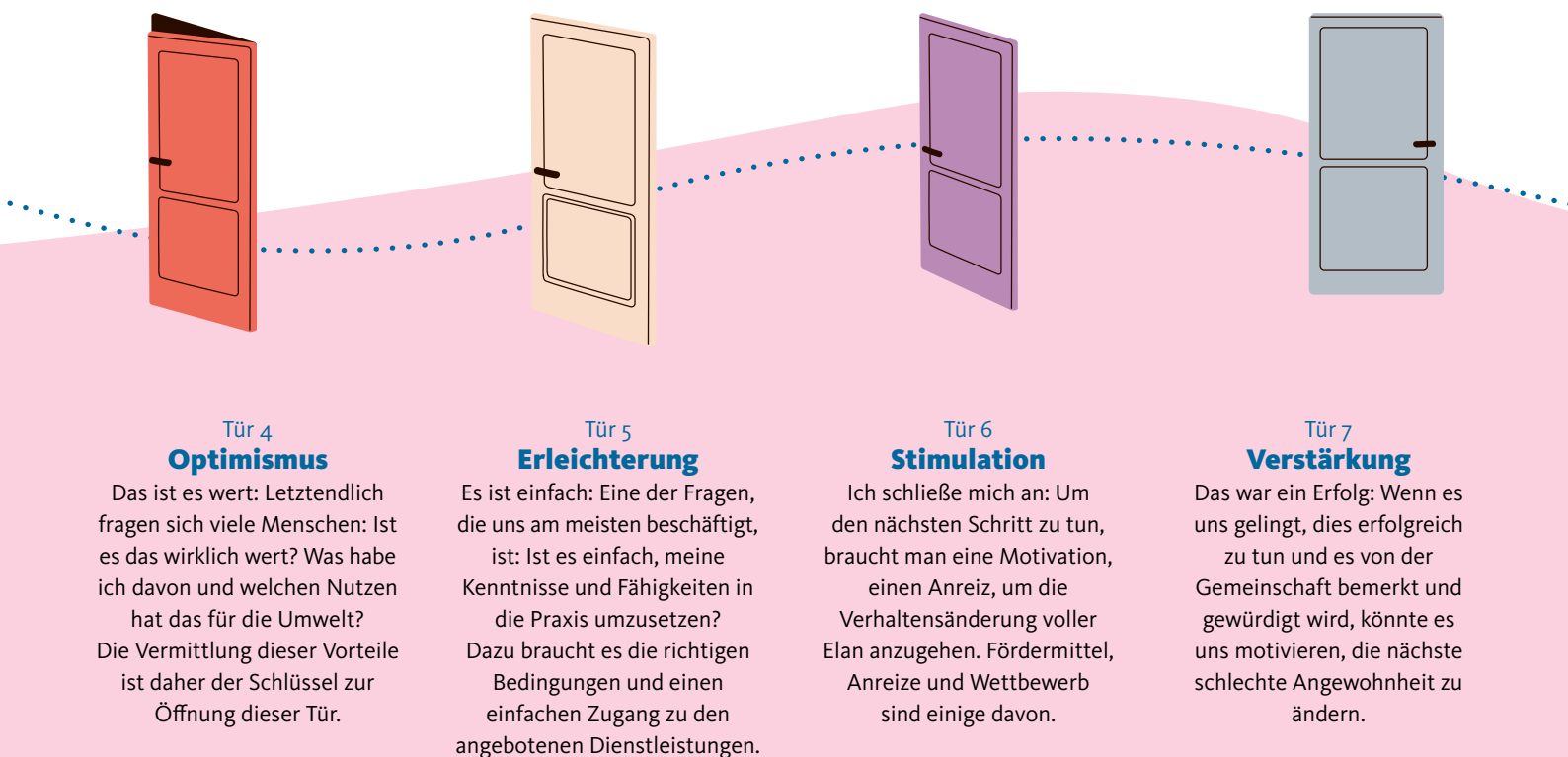
Insgesamt weisen die Menschen eine Diskrepanz zwischen Werten und Handlungen auf, weil die Umsetzung von Werten in Handlungen in der Regel mehrere aktive Schritte erfordert und verschiedene Probleme diesen Prozess behindern können, darunter konkurrierende Werte, kontraproduktive Anreize und ein Mangel an relevanten Optionen.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass, obwohl die Menschen sich nachhaltiger verhalten wollen, ihnen im Alltag Hindernisse wie Gewohnheiten, Praktikabilität und Preis im Wege stehen. Es ist klar geworden, dass die Verbraucher von den Marken erwarten, dass sie diese Hindernisse beseitigen und nachhaltigen Konsum zu einer einfachen, nahtlosen Entscheidung machen. Um die Diskrepanzen zwischen Werten und Handlungen zu verringern, müssen wir gemeinsam daran arbeiten, ihre Ursachen zu ermitteln und zu beseitigen, und gegebenenfalls allgemeine Techniken anwenden, wie z. B. die Menschen an ihre Werte zu erinnern, ihnen ihre Werte näher zu bringen, sie zum

Handeln zu ermutigen und sie dabei zu unterstützen, damit es ihnen leichter fällt, im Einklang mit den entsprechenden Werten zu handeln, und es ihnen schwerer fällt, im Widerspruch zu ihnen zu handeln.

All dies haben wir in CoLAB bei der Entwicklung von Lösungen berücksichtigt. Wir haben untersucht, welche Türen in den Städten bereits offen sind und wer die Schlüssel dazu hat. Die ‚Räume des Wandels‘ enthalten viele Antworten darauf, wie wir den Menschen helfen können, ihre Werte wie Glück, Gesundheit, Umwelt, Glauben, sozialer Zusammenhalt, aber auch Wohlstand in Handlungen umzusetzen, die ihnen helfen, ihre Ziele zu erreichen. Letztendlich sind wir alle Menschen und brauchen glaubwürdige Argumente und echte Alternativen, die mit unseren Werten übereinstimmen, um klimafreundlich zu handeln.

^[1] Das Modell der sieben Türen zur Veränderung ist ©Les Robinson 2001



Der Elefant und der Reiter

Um das Geheimnis der Verhaltensänderung zu lüften, haben wir durch das Schlüsseloch der rationalen und emotionalen Entscheidungsfindung geschaut. Was können wir tun, um sicherzustellen, dass auf rationales Handeln auch emotionales Bewusstsein folgt? Wie können wir den Elefanten in uns überlisten, damit er sich in dieselbe Richtung bewegt wie der Reiter?

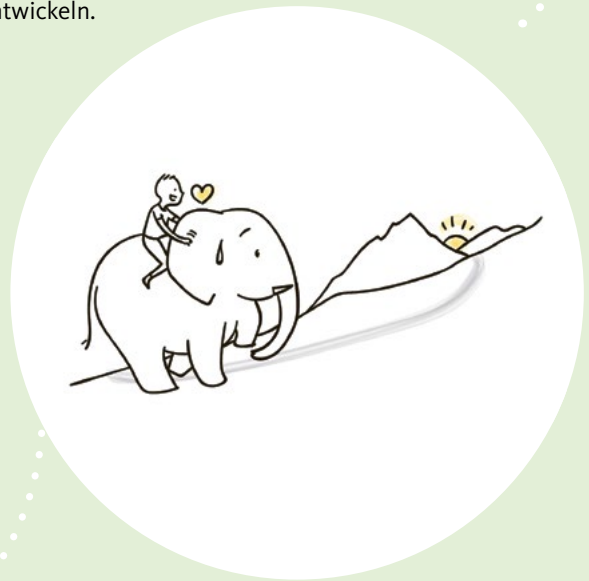
Der Nobelpreisträger Daniel Kahneman^[1] behauptet, dass unser Gehirn ständig versucht, seinen Energieverbrauch zu minimieren, und dass es ein langsames und ein schnelles ‚Denksystem‘ entwickelt hat, um mit der Welt zurechtzukommen. Die meiste Zeit sind wir uns unseres ‚langsamen Denkens‘ bewusst, nicht aber unseres ‚schnellen Denkens‘.

Die Metapher des Elefantenreiters erklärt die komplexen Beziehungen zwischen unseren beiden Gehirnen und wie man einen attraktiven Weg findet, der Verhaltensänderungen unterstützt^[2]. Das schnelle Denksystem gleicht einem Elefanten und das langsame Denksystem einem Reiter.

Der Elefant ist stark und unermüdlich, sobald er in Bewegung ist. Er hat einen stark hedonistischen und angstgesteuerten Charakter: Seine Handlungen werden von Emotionen gesteuert. Er sucht das Vergnügen in der Gegenwart und nicht in der Zukunft, hat große Angst, etwas zu verlieren, wenn er mit unbekannten Situationen konfrontiert wird, und hat Angst, sich zu verirren, wenn er seine Herde verlässt.

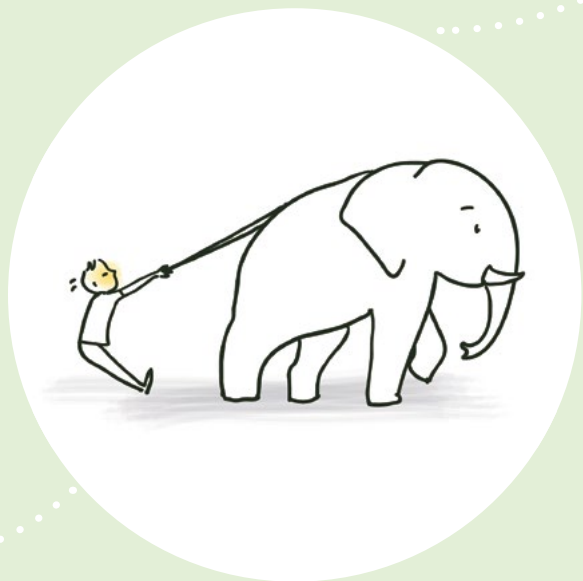
Er ist ständig wachsam und nimmt die Dinge um ihn herum wahr, wobei er sich eher auf die allgemeine Form als auf Details und Inhalte konzentriert. Er lässt sich von seiner Intuition leiten und hat Schwierigkeiten, mit Ungewissheit, Risiko oder Statistiken umzugehen.

Das langsame Denksystem ist wie ein Reiter. Im Vergleich zum Elefanten ist es winzig und schnell erschöpft. Es hat einen phantasievollen, erfinderischen Geist, beschäftigt sich gerne mit komplexen und abstrakten Themen und denkt über vergangene und zukünftige Situationen nach, um einen Plan zu entwickeln.



Der Reiter glaubt, dass er die Kontrolle hat, aber in Wirklichkeit sitzt er auf dem Rücken des Elefanten und weiß die meiste Zeit nicht, was vor sich geht.

Wann kommt es zu einer Verhaltensänderung? Die meiste Zeit sind wir auf Autopilot, der Elefant folgt vertrauten Wegen, unseren Gewohnheiten, während unser Bewusstsein sie kaum wahrnimmt. Wenn der Elefant auf eine ungewohnte Situation stößt, hilft der Reiter, die beste Entscheidung zu treffen.



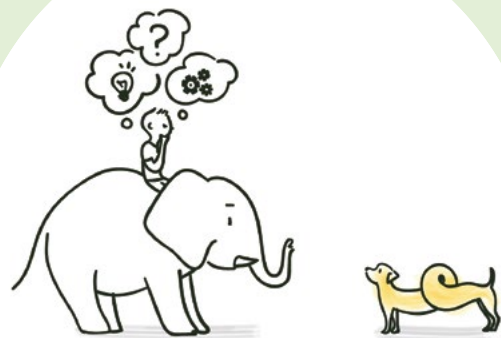
^[1] Siehe Daniel Kahnemans Buch ‚Schnelles Denken, langsames Denken‘.

^[2] Die Metapher des Elefantenreiters wird auf die historische Figur des Buddha zurückgeführt und wurde in dem Buch ‚Switch: How to Change Things When Change Is Hard‘ von Chip und Dan Heath verwendet.

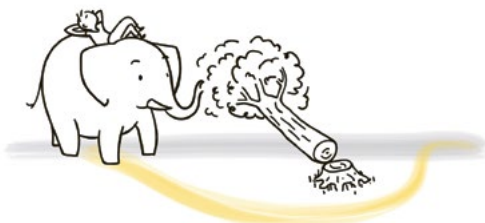
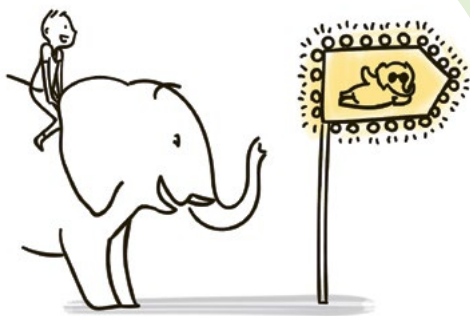
Um eine bewusste Entscheidung zu treffen, die von unseren Gewohnheiten abweicht, müssen fünf ‚mentale Ereignisse‘ fast gleichzeitig stattfinden: Wir müssen eine neue Option wahrnehmen, sie mögen, sie positiv bewerten, wissen, wie wir sie umsetzen können, und in der Lage sein, sie in der Gegenwart umzusetzen.



Eine komplexere, aber langfristig sehr wirksame Strategie besteht darin, ein Umfeld zu schaffen, das die persönliche Entwicklung und das Lernen unterstützt. In einer solchen Situation ‚lernt der Reiter, den Elefanten zu führen‘, und beide lernen, gut miteinander zu kommunizieren und aktiv neue Wege zu gehen. Wir nutzen diese Umgebung im ‚Haus des Wandels‘, um genau die richtigen Bedingungen für die Reiter zu schaffen, damit sie lernen, wie sie die Elefanten in uns führen können.



Um eine Verhaltensänderung zu unterstützen, können wir das Umfeld, in dem sich Elefant und Reiter bewegen, verändern, indem wir entweder auf herkömmliche Weise eine Barriere errichten (indem wir ein Verhalten erschweren) oder indem wir einen neuen attraktiven und sinnvollen Weg schaffen.



Bildnachweis: Die Illustrationen wurden mit Genehmigung aus dem Buch ‚Designing for Behaviour Change to unleash social and environmental transformation‘ von Majka Baur verwendet.

Weitere Einzelheiten über Strategien zur Unterstützung von Verhaltensänderungen finden Sie in dem kostenlosen E-Book auf der scaling4good Website:
<https://scaling4good.com/behaviour-change-ebook>

Bitte umschalten

Es wäre zu schön, wenn wir genau wüssten, an welchen Hebeln wir drehen müssen, um den Wandel zum Erfolg zu führen. Welche Faktoren tragen dazu bei, dass die Bewohner des ‚Haus des Wandels‘ aktiv werden können? Wer hält den Schlüssel zu nachhaltigem, klimaneutralem Handeln in der Hand? Wer sind die Wegbereiter?

Wir waren begierig, alles herauszufinden. Zusätzlich zu den Hebeln für den Wandel ‚Levers of Change‘ von NetZeroCities ^[1] suchten wir nach Möglichkeiten für Städte, den Wandel zu fördern – und fanden sie im IkKA-Modell ^[2]. Ausgestattet mit den beiden Anleitungen machten wir uns auf die Reise.

Als Gründer des ‚Haus des Wandels‘ haben wir unsere Hausaufgaben gemacht. Die von uns ermittelten Lösungen tragen zu den Hebeln des Wandels von NZC bei, insbesondere zu Demokratie und Partizipation, Governance und Politik, Lernen und Fähigkeiten sowie soziale Innovation. Aber auch die Bereiche Finanzen und Finanzierung, Technologie und Infrastruktur spielen eine wichtige Rolle. Dies gilt insbesondere, wenn man die NZC-Hebel mit den im IkKA-Modell verfügbaren Optionen vergleicht.

Nach den IkKA-Empfehlungen kann eine Kommune wählen, welche indirekten Maßnahmen sie zur Unterstützung der Umsetzung direkter Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasen einsetzen möchte. Bevor wir direkte, meist technische Maßnahmen in Erwägung ziehen, was die Kommunen in der Regel zuerst tun, müssen wir uns mit den indirekten Maßnahmen befassen. Das sind die eigentlichen Hebel, weshalb wir beim ‚Haus des Wandels‘ überlegen, wie direkte Maßnahmen mit indirekten Maßnahmen angegangen werden sollten. Wir folgen daher dem im Fahrplan angegebenen Instrumentenmix: Information, Regulierung, Anreize, Bereitstellung von Infrastruktur und begleitende Strategien. Die Wahl und Kombination der richtigen Ansätze ist jedoch nicht nur eine Angelegenheit der lokalen Behörden und ihrer Interessenvertreter, sondern auch der regionalen, nationalen und EU-Behörden. Es geht darum, die richtige Mischung zu finden. Wer hat denn gesagt, dass das einfach ist?



Lernen & Fähigkeiten

Governance & Politik

Technologie & Infrastruktur

Blick zurück – Blick nach vorn

Unser Weg zur Klimaneutralität ist nicht immer einfach. Die Wegweiser zeigen in verschiedene Richtungen. Manchmal müssen wir Umwege machen und zurückblicken, um zu verstehen, was geschehen ist und warum. Dann können wir wieder nach vorne schauen und sehen, welche Möglichkeiten wir als Städte haben, um als Gemeinschaft schneller voranzukommen.

NetZeroCities nennt dies ‚Sensemaking‘. Es ist auch als ‚Back-Casting‘ bekannt. Beiden Konzepten ist gemeinsam, dass es zu spät ist, zu überprüfen, warum man sein vermeintliches Ziel nicht erreicht hat oder warum man es zu spät erreicht hat, wenn man dort angekommen ist. Da wir es auf unserer ‚Ballonfahrt‘ eilig haben, überprüfen wir nach jeder Kurve, jedem Experiment und jedem Lösungsansatz in CoLAB, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind.

Das können wir nur feststellen, wenn wir aus der Erfahrung lernen und die Rahmenbedingungen, den Gegenwind (die Hürden) auf dem Weg und den Rückenwind (die treibenden Kräfte) genau beobachten. Dabei hilft die Vogelperspektive. Und wir müssen alles im Auge behalten und uns nicht nur auf die Verhaltensänderungen konzentrieren, die wir bei den Bürgern sehen wollen.

Das bedeutet, dass wir den Wegweisern folgen müssen, um unseren Bürgern die richtigen Optionen für ihre Entscheidungen zu bieten. Letztlich werden die Hebel des Wandels und der ähnlich strukturierte Mix der IkKA-Instrumente von anderen Akteuren als uns selbst gesetzt, und sie haben die Oberhand.

Diese Ideen werden sich konsequent in unseren Lösungen widerspiegeln, z.B. in den strategischen Experimenten, die wir durchführen, um wichtige Verhaltensänderungen herbeizuführen, die wir gerne sehen würden. Wichtig ist, dass der Zielpfad für unterschiedliche Probleme auch ganz unterschiedliche Abzweigungen auf dem Weg zum Ziel enthält. Wie das Sprichwort sagt, ist der Weg das Ziel. Aber wir müssen vom Ziel aus rückwärts denken und uns überlegen, was alles in den Wanderrucksack muss.

^[1] NetZeroCities: <https://netzerocities.eu/the-netzerocities-project>

^[2] IkKA ifeu Institut Heidelberg: Empfehlungen zur Bewertung von kommunalen Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen des Projekts ‚Instrumente für den kommunalen Klimaschutz‘ (IkKa)



Eingespart!

Die Bürger können entscheiden, ob sie einen großen Schritt machen und eine Tonne CO₂ einsparen oder sie mehrere kleine Schritte mit dem gleichen Ergebnis gehen wollen. Diese Logik liegt auch dem CoLAB Tool für klimafreundliche Entscheidungen zugrunde. Hier finden Sie ein Beispiel im Bereich Energie und Wohnen. Weitere Beispiele gibt für die Bereiche Mobilität, Ernährung und Abfallvermeidung.

START

Mit einem großen Schritt ...

... oder Schritt für Schritt zum Ziel!



1



-250 kg

Ich spare Energie beim Waschen und Trocknen der Wäsche.

1

-1000 kg

Ich produziere meinen eigenen Strom: ob ich Eigentümer oder Mieter bin, kann ich eine Photovoltaikanlage, entweder auf dem Dach oder auf dem Balkon, installieren.



Insgesamt
1000 kg!

KLIMA

ZIEL

ERREICHT!





3

-160 kg

Beim Kauf von Elektrogeräten achte ich auf die Energieeffizienz.

2

-100 kg

Ich spare Energie bei der Verwendung von Kühlgeräten, beim Kochen und Geschirrspülen.



6

-240 kg

Ich spare Energie bei der Nutzung von Computern und anderen Unterhaltungsgeräten, indem ich z. B. den Standby Modus vermeide, energiesparende Einstellungen verwende und sparsame Geräte bevorzuge.

5

-100 kg

Ich reduziere meinen Verbrauch von heißem und kaltem Wasser.



4

-150 kg

Ich spare Energie bei der Beleuchtung zu Hause.



Kapitel 4



Innovative Lösungen

Langfristige Lösungen brauchen Zeit

Unsere Lösungen für das ‚Haus des Wandels‘ können nur begleitende, ermutigende Ansätze sein. Wie bereits erwähnt, wird alles benötigt: die Räume, die Strukturen, die Kommunikation und die Menschen. Deshalb sind alle Dinge, die wir für das ‚Haus des Wandels‘ identifiziert haben, wichtig und nur gemeinsam wirksam. Bitte vergessen Sie das nicht, wenn Sie unser Haus wieder verlassen.

Jede Lösung wirft neue Fragen auf. Und das hat damit zu tun, dass wir es mit Verhaltensänderungen zu tun haben. Wird die Lösung, die wir als Stadtverwaltung für gut halten, auch von der Öffentlichkeit akzeptiert werden? Wird man uns dafür Beifall zollen? Oder sind das nur Strohfeuer, flüchtige Momente, die bald wieder vergessen sind? Nur die Zeit wird es zeigen.

Bei der Suche nach den richtigen langfristigen Lösungen haben wir uns daher auf bewährte Ansätze gestützt (siehe Kapitel ‚Verwendete Methoden‘). Wir haben versucht, die Möglichkeiten der Kommunen, die uns zur Verfügung stehenden Hebel und die Erkenntnisse aus der Verhaltens- und Entscheidungsforschung, bei jeder der von uns entwickelten Lösung konsequent anzuwenden.

Die Innovation unserer CoLAB-Lösungen, von der Transformationsplattform ‚Haus des Wandels‘, über das Bürger-Tool für klimafreundliche Entscheidungen bis hin zum Aufbau einer KlimaAgentur 2030, basiert auf dem Zusammenspiel dieser Methoden und ergänzenden Elementen.

Und jede Lösung ist nur so gut wie ihre Umsetzung vor Ort. Können wir den Bürgern mit diesen Lösungen die richtigen Argumente und echte Alternativen bieten? Können wir die Wirkung sichtbar und messbar machen? Auch mit diesen Fragen haben wir uns auseinandergesetzt. Wie wir die Lösungen kommunizieren und allen die Teilnahme ermöglichen, ist eine Aufgabe, die weit über das CoLAB-Projekt hinausgeht.

Aber wir wären nicht die Architekten des ‚Haus des Wandels‘, wenn wir nicht auch dafür Lösungen finden oder zumindest darüber nachdenken würden. Um diese Lösungen umzusetzen, brauchen wir die Unterstützung aller, von Politikern und Fachbehörden bis hin zu unseren Unternehmen und Bürgern. Das erfordert hervorragende Kommunikation, taktisches Feingefühl und diplomatisches Geschick.

Weitere Informationen über die Voraussetzungen für Lösungen finden Sie in den folgenden Kapiteln: Strategische Experimente, Gemeinsames Lernen, und Politikempfehlungen.



Strategische Experimente

Wie kann man strategisch experimentieren? Wie kann man den Instrumentenmix einer Kommune geschickt einsetzen, um eine ganz bestimmte Aufgabe zu lösen? Was wir von unseren Bürgern wollen, ist meist ein technischer Wandel. Aber wie können wir strategisch und methodisch die richtige Unterstützung leisten, und wer wird sie leisten?

Bevor wir die gewünschten Veränderungen erreichen können, müssen wir die Hebel finden, die die Bürger in die Lage versetzen, den Wandel zu vollziehen. Wir haben die Wegweiser bereits definiert: Information, Anreize, Infrastruktur, Regulierung und begleitende Konzepte. Der nächste Schritt bestand darin, die größten Herausforderungen zu identifizieren, vor denen alle drei Städte bei der Umsetzung ihrer Klimastadtverträge im Hinblick auf das Verbraucherverhalten stehen.

In Mannheim hat sich die kommunale Working Group als Teil des Transitionteams gemeinsam mit dem Local Green Deal Team, dem Fachbereich Klima und Umwelt, der Klimaschutzagentur sowie der Kommunalen Abfallwirtschaft auf die Suche gemacht. Zunächst wurden die relevantesten Verhaltensänderungen auf der Grundlage von Kriterien identifiziert, die zuvor vom Team festgelegt worden waren: messbarer Beitrag zur

CO₂-Reduktion, Anzahl der betroffenen Zielgruppen, Dimension der Herausforderung, Anzahl der beteiligten Akteure.

Vier konkrete Maßnahmen wurden als strategische Experimente ausgewählt: Umstellung von Öl- oder Gasheizung auf Fernwärme oder Wärmepumpe, Entsiegelung und Begrünung von Vorgärten, Umstellung von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor auf umweltfreundliche Alternativen sowie ordnungsgemäße Mülltrennung, -entsorgung und -vermeidung. Für jede dieser Aufgaben, die von den Bürgern als besonders schwierig zu lösen eingestuft wurden, wurden die Instrumente und die erforderlichen Akteure ermittelt.

Eine unglaubliche Anzahl von Faktoren muss als Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Wir beschreiben hier, wie wir zwei der Versuche in Mannheim und einen weiteren in Aachen und Münster begleitet haben. An dieser Stelle können wir nur einige Auszüge und besondere Leistungen hervorheben.

Wir haben gelernt, dass es sich lohnt, eine Veränderung aus allen Blickwinkeln zu betrachten und das Experiment strategisch anzugehen. Unsere Experimente werden fortgesetzt, so viel können wir versprechen.



Das Experiment zur Wärmewende

Die kommunale Wärmeplanung **Mannheims** für eine zukunftssichere Wärmeversorgung ist abgeschlossen. Jetzt brauchen wir Handwerker und die Bürger, um die Wärmewende mitzugestalten. Deshalb gibt es in Mannheim mit der Wärmewende Akademie eine zentrale Anlaufstelle, die dem Handwerk alle relevanten Informationen zur Verfügung stellt, um die Wärmewende für ihre Kunden umzusetzen - von der kommunalen Wärmeplanung über gesetzliche Vorgaben, Förderprogrammen und Ausbaumöglichkeiten bis hin zu innovativen Produktlösungen. Die Wärmewende Akademie ist eine Initiative von verschiedenen Handwerksinnungen, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Klimaschutzagentur, MVV Energie und der Stadt Mannheim. Mit dem umfassenden Schulungsprogramm können Handwerker und Ingenieure ihre Beratungen optimieren, was zu einer hohen Kundenzufriedenheit führt. Die Klimaschutzagentur stellt Regelungen und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung, informiert die Bürger auf Veranstaltungen und über die Website ‚Rund ums Heizen‘.

www.waermewende-akademie.de

Das Begrünungsexperiment

Wir haben in **Mannheim** ein ganz konkretes Problem: der Trend zu Schottergärten. Die Verwaltung arbeitet deshalb mit Umweltinitiativen und der Klimaschutzagentur zusammen, um das Bewusstsein für die Nachteile zu schärfen, die für Mensch, Tier und Umwelt entstehen, wenn Kiesflächen und Dichtungsbahnen anstelle von naturnahen Gärten jegliches Leben und die Aufnahme von Regenwasser verhindern. Mit einem Förderprogramm zur Begrünung unversiegelter Flächen, reduzierten Regenwassergebühren, individueller Beratung zu allen Begrünungsmaßnahmen, der Kampagne ‚Mannheim macht Platz für Grün‘ der Klimaagentur, Broschüren mit geeigneten Pflanzen, einer jährlichen Begrünungsveranstaltung, Pflanzentauschpartys, Wettbewerben, Postkarten, Mustergärten, verschiedenen Begleitkonzepten von Biodiversitätsstrategie bis zum Klimaanpassungskonzept zieht Mannheim alle Register. Nur gemeinsam mit Gartenbaubetrieben und Bürgern können wir dafür sorgen, dass mehr natürliche Vorgärten entstehen und hässliche Steingärten verschwinden.

www.klima-ma.de/begrueenen

Das Mobilitätsexperiment

Beim **Aachener** Programm ‚Clever Mobil‘ geht es um klimafreundliches betriebliches Mobilitätsmanagement. Es trägt zur Gesundheit der Beschäftigten bei und senkt die Kosten für Unternehmen. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung von Betrieben, Unternehmen und Institutionen bei der Einführung und Optimierung des eigenen Mobilitätsmanagements durch die Identifizierung von Verlagerungspotenzialen und geeigneten Maßnahmen zur Förderung des nachhaltigen Pendelns. ‚Clever mobil‘ ist ein gemeinsames Angebot von Stadt und Städteregion Aachen zusammen mit den Partnern IHK Aachen, AVV und ASEAG. Das Programm fördert aktiv den Mobilitätswandel und zielt darauf ab, die Teilnehmer bei der zukunftsorientierten Gestaltung der Mitarbeitermobilität zu unterstützen. Der umfassende Ansatz ist erfolgreich: 28 teilnehmende Unternehmen mit insgesamt 30.000 Beschäftigten und 610 Buchungen in den Mobilitätstestwochen 2024.

www.go-clever-mobil.de

Das Sanierungsexperiment

Grundlegende Sanierung von Wohngebäuden in **Münster**: Die energetische Sanierung des Gebäudebestandes ist eine der größten Herausforderungen zur Erreichung der CO₂-Minderungsziele. Die Stadt Münster begegnet dieser Herausforderung mit drei Hebeln der Veränderung: einem Förderprogramm, Informationskampagnen und Dienstleistungen sowie einer Initiative der Kreishandwerkerschaft und der Handwerksbetriebe, die sich zu einem starken Expertenbündnis für die energetische Sanierung von Wohngebäuden zusammengeschlossen haben. Die Entwicklung der Zahl der bewilligten Anträge im Rahmen des Förderprogramms ‚Klimafreundlicher Wohnbau‘ für die energetische Sanierung verläuft recht positiv: 2020: 154, 2021: 227, 2022: 250, 2023: 320, 2024: 314.

<https://stadt-muenster.de/klima/foerderprogramm>

Neue Beratungsstelle in Aachen – ein Plus für den Klimaschutz

Klima^{plus}

Inspiziert, informiert und motiviert die Menschen zu lokalen Klimaschutzmaßnahmen: Am 16. Mai 2025 feierte die Agentur ‚Klima plus‘ ihre Eröffnung als neue Beratungsstelle für die Stadtgesellschaft.

Mit der Eröffnung ist eine zentrale Anlaufstelle geschaffen worden, in der klimarelevante Zukunftsthemen erlebbar und verständlich werden. Ziel ist es, klimafreundliches Verhalten im privaten und geschäftlichen Umfeld zu fördern, zu informieren und Orientierung zu bieten. Aufgrund der zentralen Rolle des Vereins altbau plus bei der Entwicklung von ‚Klima plus‘ ist die Beratung zur energetischen Sanierung von Gebäuden ein zentrales Angebot. Weitere wichtige Themen sind Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und Klimaneutralität. Letzteres wird von der Geschäftsstelle ‚Klimaneutrales Aachen 2030‘ betreut, die das Netzwerk des Klimastadtvertrages koordiniert und steuert.

Die zentrale Frage für die Gestaltung von ‚Klima plus‘ lautet: Wie kann ich selbst wirksam werden? Ziel ist es, sowohl Neugierde zu wecken als auch Antworten auf konkrete Fragen zu geben. ‚Klima plus‘ versteht sich als Erfahrungsraum für die präsentierten Themenschwerpunkte und als Ort der Begegnung. Ein echtes Plus im Aachener ‚Haus des Wandels‘ und ein neuer Ort, an dem Wissen zu Handeln wird.



Seit vielen Jahren Klimaberatung in Bestform in Mannheim



Die Klimaschutzagentur Mannheim betreibt seit vielen Jahren ein unglaublich vielfältiges Programm. Sie ist das, was wir eine echte Aktionsagentur nennen, die in allen Bereichen des ‚Haus des Wandels‘ kreativ tätig ist. Sozusagen als Innenarchitekt der Räume für nachhaltiges Leben inspiriert sie die Bürger, sich zu engagieren.

Fünfzehn Jahre Klimaschutzagentur in Mannheim und die offizielle Eröffnung des neuen zentralen Bürostandortes am Hauptbahnhof – wenn das kein Grund ist, mit vielen Gästen zu feiern, was dann? Und genau das hat das Team der Agentur im April 2025 getan! Die drei Gesellschafter der gemeinnützigen Gesellschaft, die Stadt Mannheim, der Energieversorger MVV Energie und die städtische Wohnungsbaugesellschaft GBG, überbrachten ihre Glückwünsche und gaben einen gemeinsamen Rück- und Ausblick auf aktuelle und zukünftige Projekte: die Wärmewende Akademie, das One-Stop-Shop

Konzept, das KliMA-Netz 2.0 und das Begrünungsforum, um nur einige zu nennen. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Agentur für die Einrichtung der mehrfach preisgekrönten Nachhaltigkeits-Modellwohnung.

Die Erfolgsgeschichte in Zahlen ist beeindruckend, und das 13-köpfige Team will weitermachen. Seit 2009 wurden 42.264 Energieberatungen durchgeführt und 5.042 Energieeffizienzmaßnahmen gefördert. Sie haben sich an 802 Vorträgen und Veranstaltungen mit insgesamt 31.711 Teilnehmern beteiligt, darunter 385 Schulworkshops mit 8.902 Schülern. Zwischen 2020 und 2024 haben sie die Installation von PV-Anlagen mit 9.691 kWp in Mannheim gefördert.

Die Agentur ist auf allen Kanälen aktiv: Website, Instagram, Facebook, YouTube und LinkedIn.



Finde deinen Beitrag – Das Tool

Wäre es nicht toll, wenn man auf Knopfdruck die richtigen Maßnahmen für den eigenen nachhaltigen Lebensstil finden könnte? Bereits sortiert nach Lebensbereichen, von Wohnen über Ernährung bis hin zu Mobilität und Konsum. Dann haben wir im ‚Haus des Wandels‘ mit dem Tool für klimafreundliches Handeln genau das Richtige dafür.

Um es klar zu sagen: Das digitale Tool für klimafreundliches Leben, das wir gemeinsam mit unseren CoLAB-Partnern wechange und ifeu entwickelt haben, kann keine Wunder bewirken. Jeder muss mehrere Hebel in Bewegung setzen und buchstäblich durch sieben Türen gehen (siehe ‚Überbrückung der Wertelücke‘), um Wissen in Handeln zu verwandeln. Auf dem Weg dorthin sind jedoch hilfreiche Werkzeuge wichtig, die wir im ‚Haus des Wandels‘ zur Verfügung stellen.

Auf der Suche nach geeigneten Lösungen für eine solche digitale Entscheidungshilfe haben wir uns viele bestehende Produkte (insbesondere CO₂-Rechner) angeschaut. Besonders inspiriert haben uns der neue ‚CO₂-Rechner‘ des Umweltbundesamtes (UBA) und das Tool PS Lifestyle aus dem gleichnamigen EU-Projekt. Es reichte uns jedoch nicht aus, den Bürgern die entsprechenden Einsparpotenziale einzelner Handlungen im Alltag aufzuzeigen. Wir wollten die perfekte Übereinstimmung zwischen Werten, Lebensstilen und den entsprechenden Maßnahmen finden. Deshalb haben wir wechange ins Boot geholt, die mit ihrem ‚Mitwirk-O-Mat‘ (der Freiwillige mit Initiativen zusammenbringt) den richtigen Ansatz hatten.

Genau das haben wir genutzt und fragen unsere Bürger im Tool nach ihren Werten und danach, was die Maßnahmen erfüllen sollen, bevor wir zu den passenden Aktionen kommen: große Wirkung, gemeinsam mit anderen etwas tun, geringer Kosten- und Zeitaufwand, leicht in den Alltag zu integrieren – sieben Fragen sortieren die später auszuwählenden Aktionen entlang dieser Interessen. Ein Filter aus den Kategorien Wohnen & Energie, Mobilität & Reisen, Lebensmittel & Ernährung, Einkaufen & Nutzen, Abfall Vermeiden & Reduzieren sowie Grün & Natur schafft maßgeschneiderte Aktionen. Zu jeder dieser Maßnahmen finden sich weitere Informationen und das CO₂-Einsparpotenzial. Die Klimawirkung jeder Maßnahme wurde vom ifeu-Institut berechnet, das in Deutschland die führende Autorität auf diesem Gebiet ist. Die ausgewählten Aktivitäten füllen den Klimastadtvertrag der Städte mit Leben und machen das bürgerschaftliche Engagement sichtbar.

Das Tool erfüllt somit mehrere unserer Anforderungen: Es soll Wissen vermitteln, an die Werte der Menschen appellieren, kollektives Handeln sichtbar machen und den Zugang zu individuellem Handeln vereinfachen. Jede der drei Städte hat ihren eigenen Ansatz für die Nutzung des Instruments gefunden. Einige konzentrieren sich mehr auf ehrgeizige CO₂-Maßnahmen, während andere den Schwerpunkt auf die Vielfalt legen. Unser Rat ist daher, dass jede Stadt die richtige Mischung finden muss. Eine Einheitslösung ist nur in begrenztem Umfang möglich.

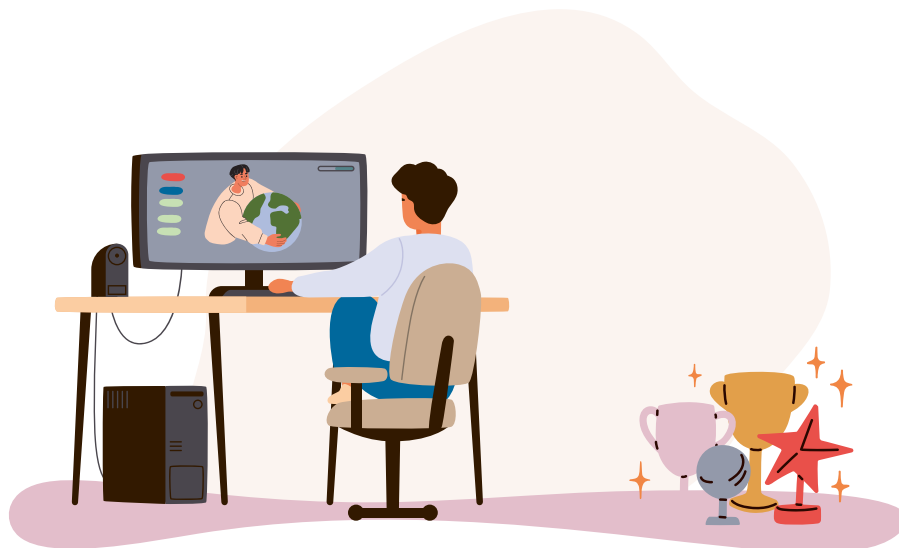
Auch das beste Werkzeug ist nutzlos, wenn es nicht benutzt wird. Im ‚Haus des Wandels‘ sind wir darauf vorbereitet. Wir haben Antworten auf Fragen gefunden wie: Ist das Tool leicht zu finden? Wird es von den Bürgern gerne genutzt? Und wird es auch langfristig genutzt werden? Die Antwort auf diese Fragen haben wir mit ‚Lego® Serious® Play‘ gefunden. Nutzen Sie die weiteren Informationen dazu (siehe Kapitel ‚Gemeinsames Lernen‘).



Das digitale Tool, das in Mannheim ‚Deal-O-Mat‘, in Aachen ‚Klima Match‘ und in Münster ‚Klimastadt im Alltag‘ heißt, ist auf die inspirierende Kampagne der jeweiligen Stadt zugeschnitten. CoLAB hat passend zum digitalen Tool ein Kartenspielset entwickelt, so dass die Aktionen auch in Workshops spielerisch im Team gemeinsam gefunden und besprochen werden können.

Der Mannheimer ‚Deal-O-Mat‘

In Mannheim als Pilotstadt für den Local Green Deal sind nicht nur Unternehmen, sondern auch Bürger aufgerufen, mit ihrem Deal beizutragen: Gestalten Sie mit uns ein iDEALes Mannheim und engagieren Sie sich. Jeder Deal zählt! Ob die Mannheimer Ideen für nachhaltiges, umweltbewusstes Verhalten im Privathaushalt, im Alltag, im Verein oder am Arbeitsplatz umsetzen oder sich einfach nur inspirieren lassen wollen, der Deal-O-Mat macht es ihnen leichter.



Das Tool zeigt den Bürgern nicht nur auf, welche Maßnahmen sie ergreifen können, um ihren Alltag nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten, sondern geht noch einen Schritt weiter:

Bürger können die Maßnahmen, die sie im Tool ausgewählt haben, in den Klimastadtvertrag als persönlichen Deal einbringen. Zu jeder Aktion gibt es weitere Informationen über die Umsetzung, mögliche CO₂-Einsparungen und andere Vorteile. Wer seine Aktionen als Deal einreicht, erhält nicht nur seine eigene Maßnahmenliste, sondern auch ein Dankeschreiben zum Herunterladen. So können wir gemeinsam Mannheim auf dem Weg zu einer klimaneutralen Stadt bis 2030 unterstützen. Wie der Deal-O-Mat sagt: Der Beitrag passt zu dir! (Start Mai 2025)

<https://klimastadtvertrag.de/mannheim/deal-o-mat>

Das Aachener ‚Klima Match‘

Das Aachener ‚Klima Match‘ ist ein spielerisches digitales Matching-Tool, das es Privatpersonen ermöglicht, sich am Klimastadtvertrag zu beteiligen! Ziel ist es, die Nutzer zu Maßnahmen zu führen, die zu ihnen und ihrem Alltag passen. Durch die Beantwortung verschiedener Fragen wird eine Liste mit Vorschlägen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen erstellt. Die Nutzer können die Maßnahmen anklicken, die sie in ihren Alltag integrieren möchten. Die so entstandene Maßnahmenliste kann dann heruntergeladen und als ‚Mein Beitrag zum Klimastadtvertrag‘ an die Geschäftsstelle ‚Klimaneutrales Aachen 2030‘ geschickt werden.

Die CO₂-Einsparungen aus allen eingereichten Maßnahmen werden addiert. Das Reduktionspotenzial und die Anzahl der Personen, die einen Beitrag eingereicht haben, sind in der Aktualisierung des Klimastadtvertrags als ‚Beitrag der Zivilgesellschaft‘ zu finden. (Start: Mai 2025)

<https://klimastadtvertrag.de/aachen/klimamatch>

Die Münsteraner ‚Klimastadt im Alltag‘

Mit der Botschaft ‚Münster wird Klimastadt‘ und dem Klimastadtvertrag wurde ein Prozess angestoßen, der möglichst viele Akteure der Münsteraner Stadtgesellschaft zusammenbringen soll, darunter die Stadtverwaltung, den Stadtkonzern, Unternehmen, Verbände, Bürger, Vereine und Klimaaktivisten. Das Motto dieses Prozesses lautet: ‚Weil es uns alle braucht‘. Der Prozess setzt vor allem auf Information, Aktivierung und Motivation. Das Tool ‚Klimastadt im Alltag‘ unterstützt Bürger dabei, ihre Alltagsentscheidungen auf klimafreundliche Optionen auszurichten und ihr Engagement für den Klimastadtvertrag Münster zu finden. Das Tool empfiehlt den Nutzern Aktionen, die zu ihrem Alltag passen. Durch die Beantwortung verschiedener Fragen wird eine Liste mit Vorschlägen für klimafreundliche Maßnahmen erstellt. Darüber hinaus erhalten die Nutzer auch weitere Informationen über Angebote und Dienstleistungen, die ihnen helfen, die vorgeschlagenen klimafreundlichen Maßnahmen umzusetzen. (Start Juni 2025)

<https://klimastadtvertrag.de/muenster/klimastadt-im-alltag>

Spielerisch zum nächsten Level

Im ‚Haus des Wandels‘ gelten bestimmte Regeln, um sicherzustellen, dass ein gemeinsamer Erfolg erzielt werden kann. Aber wer kennt das Spiel und die Regeln für die Zusammenarbeit bei der Umwandlung der Stadt in eine klimaneutrale Stadt? Wer macht die Regeln für das Transitionsteam?

In CoLAB haben wir ein Experiment gestartet, um die Regeln auf spielerische Art und Weise festzulegen, und haben das ‚Next Level‘-Spiel entwickelt. Bitte beachten Sie, dass es sich zwar um ein Spiel handelt, das aber ernst genommen werden sollte. Denn das sind genau die Herausforderungen, die Sie da draußen in der Realität erwarten.

Unser CoLAB-Partner Creative Climate Cities hat sich mit den drei Städten zusammengetan, um ein Planspiel zu entwickeln, das die Umsetzung der im Rahmen des Klimastadtvertrags, oder im Fall von Mannheim des Local Green Deal, eingegangenen Verpflichtungen fördern soll.

Das Spiel zielt darauf ab, die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltungen und darüber hinaus mit der städtischen Gemeinschaft zu fördern und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zum Handeln zu stärken. Seien Sie bereit, strategische Projekte zu starten und Ihre Stadt zu einem NetZeroCities-Pionier zu machen!



Meistern Sie die Herausforderung

Tauchen Sie ein in das interaktive Simulationsspiel ‚Next Level‘ und gestalten Sie die Stadt aktiv mit! Sie schlüpfen in die Rolle verschiedener Akteure, die daran arbeiten, Ihre Stadt klimaneutral und nachhaltig zu gestalten. Im Team entwickeln Sie kreative Lösungen für Herausforderungen wie saubere Energie, nachhaltige Mobilität und klimafreundliches Bauen. Finden Sie heraus, wen oder was Sie brauchen, um die notwendigen Bausteine für dieses Ziel zu entwickeln.

Vergessen Sie nicht, dass Sie, wie im richtigen Leben, im Team spielen. Die Ziele sind ehrgeizig und Sie brauchen viel Unterstützung von der Stadtgemeinschaft. Es erwartet Sie eine Vielzahl von Handlungsfeldern mit anspruchsvollen Aufgaben. Es ist nicht einfach, das Ziel im Auge zu behalten, und die Zeit läuft. Strengen Sie sich an, denn Sie werden für jede erfüllte Aufgabe belohnt und können auf der Erfolgsleiter weiter nach oben klettern.

Meistern Sie gemeinsam die Herausforderung und sammeln Sie Wissen, das Sie bis an die Spitze bringt. Seid ihr ein Champion-, Pionier- oder Entdeckerteam? Finden Sie es heraus und machen Sie sich auf den Weg zum nächsten Level.

Schritt für Schritt an die Spitze

Das Spiel wird über drei Runden gespielt, um eine ausgewählte Aufgabe zu erfüllen. In Stufe 1 geht es um ‚Beobachten‘, in Stufe 2 um ‚Analysieren‘ und in Stufe 3 um ‚Umsetzen‘. Mit jeder Stufe, die Sie erreichen, kommen Sie der Lösung der Aufgabe näher. In jeder Stufe werden Sie auf Fragen und Ereignisse stoßen, die Sie gemeinsam bearbeiten müssen. Die Herausforderungskarten wurden von den Städten auf der Grundlage der Aktivitäten in ihren Klimaaktionsplänen und den Aktionsfeldern des Local Green Deal entwickelt. Die Frage- und Ereigniskarten basieren auf den Hürden und Rahmenbedingungen, die auf dem Weg zur Zielerreichung zu überwinden sind.

Die Sanduhr zeigt die Anzahl der Minuten an, die Sie für jede Spielrunde haben. Wenn die Zeit abgelaufen ist, können keine Antworten mehr abgegeben werden. Am Ende des Spiels zeigen Ihnen die gesammelten Erfolgssteine, wie weit Sie bei der Lösung der Aufgabe gekommen sind.

Sind Sie neugierig geworden? Fragen Sie die CoLAB-Städte oder Creative Climate Cities direkt, um Unterstützung für Ihr Spiel zu erhalten. Sie können die Herausforderungskarten von CoLAB verwenden, aber auch eigene Karten erstellen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

<https://creativeclimatecities.org>



Cooler Tools zum Handeln

Im Zeitalter der digitalen Kommunikation und der sozialen Medien ist es fast unerlässlich, dass wir diese Kanäle auch nutzen, um unsere Bürger zu motivieren. Ganz im Sinne der Philosophie des ‚Haus des Wandels‘ machen es cooler Tools nicht nur einfach, sondern machen auch Spaß, den eigenen Aktionsradius zu finden. Sie sprechen Menschen an, die sich gerne Herausforderungen stellen und gleichzeitig Wissen über die Maßnahmen vermitteln. Aber auch Karten- und Brettspiele sind sehr beliebt.

Wir haben die in CoLAB getesteten Instrumente im ‚Challenge and Inspiring Room‘ zur Verfügung gestellt. Die Städte probierten verschiedene Tools aus, manchmal die gleichen, manchmal andere. Uns war jedoch von Anfang an klar, dass Gamification ein Schlüssel ist, um die Bürger zu einem nachhaltigen Lebensstil zu motivieren, dass es aber nicht automatisch zu einer dauerhaften Verhaltensänderung führt. Verschiedene Studien haben dies bereits bewiesen, und es ist daher wichtig, sich dieser Grenzen bewusst zu sein. Für uns sind diese Instrumente Teile eines Puzzles und sie geben uns auch wichtige Hinweise darauf, was die Menschen gerne nutzen, und wir erhalten auch nützliche Daten daraus. Gamification gehört für uns einfach dazu, denn das Erlernen neuer Verhaltensweisen sollte Spaß machen, und gemeinsam Erfolge zu erzielen, macht Spaß und führt zu neuen Verbindungen. Unsere CoLAB-Methoden spiegeln sich auch in den Spielformaten wider. Sie vermitteln Wissen, schaffen Anreize und erleichtern die Teilnahme. Die Hoffnung ist, dass die im Spiel gewonnenen Erfahrungen auf das reale Leben übertragen werden können.

Der Weg ‚2Zero‘

„Aller guten Dinge sind NULL“ - mit dieser klaren Botschaft startete im Januar 2025 die App ‚2Zero‘ in Mannheim. Denn weniger ist mehr, wenn es darum geht, gemeinsam CO₂ zu sparen. Die kostenlose App schlägt verschiedene Ideen vor, wie man im Laufe eines Jahres CO₂ einsparen kann. Alles, was Sie tun müssen, ist, die ‚2Zero‘-App auf Ihr Smartphone herunterzuladen und sich der Mannheimer Gruppe anzuschließen. Unter dem Motto ‚Dein Weg 2Zero‘ kann jeder mitmachen, der in Mannheim wohnt, arbeitet oder zur Schule geht. Es ist auch möglich, in Teams teilzunehmen, zum Beispiel mit Kollegen, mit dem Verein oder der Schulklasse. Während der Challenges sammeln die Teilnehmer Klimapunkte: Je mehr Punkte sie sammeln, desto größer ist die CO₂-Einsparung. Partnerunternehmen aus ganz Deutschland und die Klimaschutzagentur Mannheim belohnen



die Anstrengungen mit Preisen. Das Programm startete mit einem sechswöchigen Sprint: Jede Woche widmet sich einer bestimmten Disziplin, wie Mobilität, Konsum, Digitales Leben, Wohnen, Freizeit und Ernährung. Die Nutzer können Herausforderungen auswählen, die zu ihnen passen und müssen diese innerhalb einer bestimmten Zeitspanne umsetzen. Die App bietet Unterstützung in Form von praktischen Tipps und Hintergrundinformationen. Erstes Fazit: Sie deckt das gesamte Spektrum des 1,5-Grad-Lebensstils ab. Kommunen können ihre eigenen Herausforderungen einbringen. Die Nutzung der App kostet für Städte eine Jahresgebühr, ist aber sehr gut ausgebaut und bietet nützliche Auswertungsmöglichkeiten.

www.2zero.earth/kommunen

Wer hat die meisten ‚Klimataler‘?

Die App ‚aachen.move‘ basiert auf dem deutschen Online-Tool ‚Klimataler‘ und ermöglicht es den Nutzern, sich klimafreundlich und gesund fortzubewegen und dabei sogar Belohnungen zu sammeln. Wer zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bus und Bahn unterwegs ist, kann ‚Klimataler‘ sammeln. Diese Klimataler können online gegen attraktive Rabatte eingetauscht werden. Die App, die zu einer Änderung des Mobilitätsverhaltens anregen soll, war seit Sommer 2022 über zweieinhalb Jahre in Betrieb. Ein Klimataler entspricht einer Einsparung von 5 kg CO₂. So wird der alltägliche Weg zu einem Spiel mit echter Wirkung - für alle, die mit Spaß etwas bewegen wollen. Leider sind die jährlichen Kosten, die der Stadt für eine solche App entstehen, relativ hoch, so dass die Nutzung eingestellt werden musste. Dennoch steht am Ende ein tolles Fazit: Die App mit ihrem Belohnungssystem wurde von über 20.000 Menschen heruntergeladen und je nach Zeitraum von 2.000 bis 6.000 Nutzern in Aachen aktiv genutzt. Der Wettbewerbsgeist und die Teamwertung wurden sehr geschätzt. Also sehr empfehlenswert, aber mit Kosten verbunden.

<https://klima-taler.com/de/staedte>

Es hat bei ‚KliX³‘ Klick gemacht

Das Bundesforschungsprojekt KliX³ ermöglicht den Bürgern die Teilnahme an der ersten bundesweiten Langzeitstudie zum privaten CO₂-Fußabdruck. Diese Chance wollten sich die CoLAB-Städte nicht entgehen lassen. Seit Ende 2024 nutzen sie das KliX³-Reallabor und sind Partner in diesem spannenden Projekt. Einmal im Jahr berechnen die KliX³-Teilnehmer mit dem Rechner des Umweltbundesamtes ihren eigenen CO₂-Fußabdruck. Mit der KliX³-Toolbox erhalten die Teilnehmer eine Fülle von Wissen und viele praktische Ideen, um mehr Klimaschutz im Alltag umzusetzen. Jeder kann die für ihn passenden Schritte in seinem Klimaplan festhalten. In Online-Workshops können die Teilnehmer einzelne Themen vertiefen und sich austauschen. Mannheim nutzt das Angebot für seine Mitarbeiter im Rahmen der internen Weiterbildung, Aachen und Münster bieten es ihren Bürgern als motivierende Möglichkeit an, ihre persönlichen Klimaschutzbemühungen effektiver zu gestalten.

www.klix3.de



Diät mit der ‚Klimawaage‘

Die Klimawaage ist ein unterhaltsames Demonstrations- und Bewertungsspiel, das die möglichen CO₂-Einsparungen von verschiedenen Maßnahmen anzeigt. So fällt es uns leichter, den Rucksack der schlechten Gewohnheiten abzustreifen und eine ‚Klimadiät‘ zu machen. Das Spiel besteht aus einer klassischen Waage mit zwei Waagschalen und einer Reihe von Dosen mit unterschiedlichem Gewicht. Jede Dose ist einem Themenbereich (z.B. Ernährung, Mobilität oder Wohnen) zugeordnet und steht für die CO₂-Einsparung durch eine bestimmte Alltagshandlung. Das Kartenspiel ‚Klimawaage‘ beantwortet die gleiche Leitfrage. Das Kartenset ist eine vereinfachte, kompaktere und leichter zu transportierende Version der Waage. Es eignet sich besonders gut für den Einsatz in Schulen

und anderen Bildungseinrichtungen. Die Klimawaage und das dazugehörige Kartenspiel sind ein partizipatives Instrument für mehr Nachhaltigkeit im Alltag. Unsere Bewertung: Sehr empfehlenswert für den Einsatz an Infoständen oder Ausstellungen, für Workshops und als Unterrichtsbegleitung in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Die Anleitung und das Kartenspiel (nur 1 Stück pro Bestellung möglich) sind kostenlos erhältlich. Die Klimaschutzagentur Mannheim und neu auch in Aachen setzen das Tool bereits erfolgreich ein.

<https://nachhaltigerkonsum.info/aktionsmaterialien>



Vervollständigen Sie das ‚Klima Puzzle‘

Das Spiel ‚Klima Puzzle‘ hilft Ihnen dabei, ein nachhaltiges, klimaneutrales Leben ‚zusammensetzen‘. Das Spiel wurde im Rahmen des EU-Projekts ‚1,5 Degree Lifestyle‘ entwickelt und ist in mehreren Sprachen erhältlich. Das Projekt war eine große Bereicherung für CoLAB und wird in dem Buch mehrfach vorkommen. Das Puzzle zwingt Sie auf spielerische Weise dazu, die Lücken zwischen Ihrem derzeitigen Verhalten und Ihrem gewünschten Verhalten zu schließen, und zwar Maßnahme für Maßnahme. Die Größe der Puzzleteile entspricht der Menge der CO₂-Emissionen, die durch die gewählte Aktion eingespart werden. Wenn Sie das Puzzle gelöst haben, gehen Sie zum nächsten Spielmodus über und können selbst entscheiden, wann Sie Ihre Maßnahmen umsetzen wollen und welche Unterstützung Sie dafür benötigen. Ein diskussionsförderndes Spiel für Bürgerworkshops. Die Kosten sind sehr gering. Unser Fazit: Sehr empfehlenswert.

<https://d-mat.fi/en/what-we-do/climatepuzzle>

Kapitel 5



Wirksamkeits- Monitoring

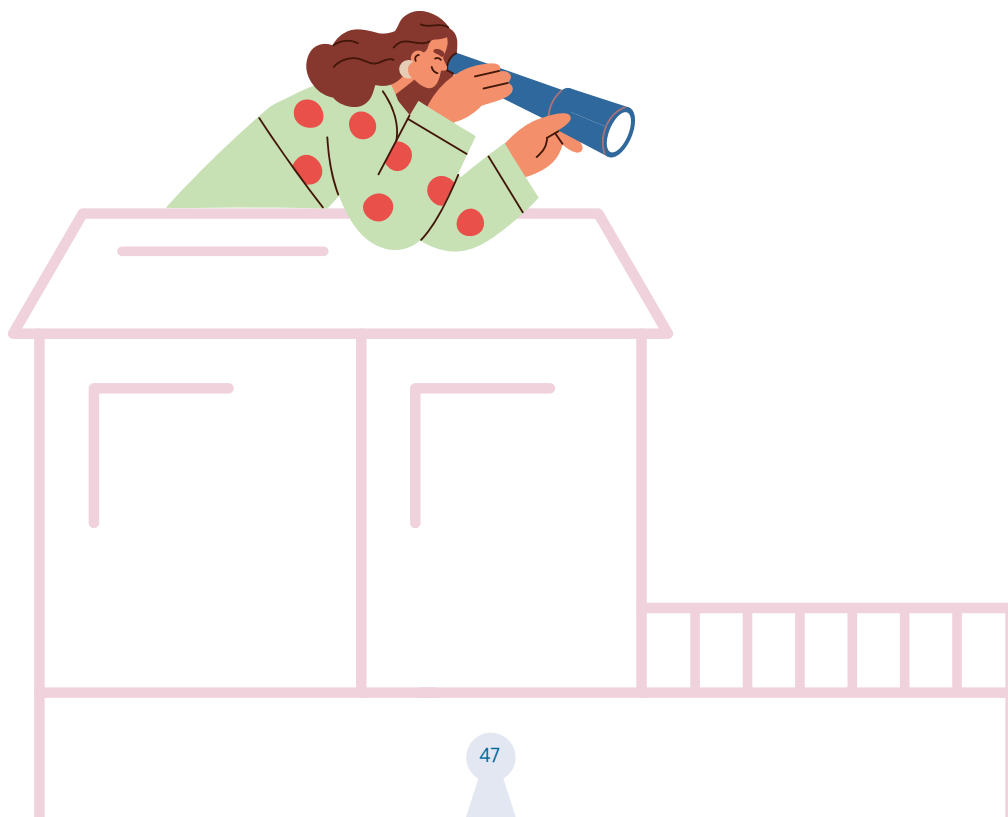
Alles unter Kontrolle?

Seien wir ehrlich: Was verbinden Sie mit Monitoring? Kennen Sie den Spruch: ‚Nur was gezählt werden kann, zählt?‘ So zählen die meisten Städte fleißig die CO₂-Emissionen und wundern sich dann, dass sie damit allein niemanden überzeugen können. Wie messen wir den Erfolg bei der Erreichung der Klimaneutralität? Geht es wirklich darum, alles unter Kontrolle zu haben? Oder geht es darum, Maßnahmen zu evaluieren, um die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen?

Jeder bewertet nur das Ergebnis eines Projekts, einer Maßnahme oder einer Strategie, aber nicht, was investiert wurde, um das richtige Ergebnis zu erzielen. Mit dem Konzept des ‚Haus des Wandels‘ wollen wir uns daher mehr auf die Messung und Bewertung der Wirkung als auf den Output konzentrieren. Und damit meinen wir die Wirkung, die durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten in allen Räumen des ‚Haus des Wandels‘ kollektiv erzielt wird. Der ‚Erfolgsraum‘ zeigt lediglich das Ende der Erfolgskette, das, was sichtbar und erkennbar ist. Im städtischen Klimamonitoring wird meist nur das messbare Ergebnis in CO₂ dargestellt, nicht aber, was genau dafür getan werden musste und welche Rahmenbedingungen galten.

Controlling und Bewertung sind notwendig, um zu verstehen, was funktioniert und was nicht, und wie Klimastrategien daher in Zukunft funktionieren sollten. Dazu gehört das Sammeln von Wissen und Erkenntnissen aus allen Aktivitäten, die zum Ziel führen sollen, und das Finden einer gemeinsamen Basis, um die Ergebnisse zu analysieren und Ähnlichkeiten zu erkennen.

Was Sie in diesem Kapitel nicht erwarten sollten, ist der offizielle MEL-Bericht (Monitoring, Evaluation, Learning) zum CoLAB-Projekt, sondern vielmehr, was wir daraus gelernt haben und wie die drei Städte damit umgehen. Welche überzeugenden Konzepte haben wir entwickelt, um den Erfolg der Verhaltensänderung sichtbar und in manchen Fällen auch messbar zu machen? Wie verpacken wir die Erfolgsgeschichten so, dass jeder sie versteht und sich mit seinem eigenen Beitrag identifizieren kann? Wie können wir die Ergebnisse nutzen, um Politiker und Entscheidungsträger zu überzeugen, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen? Was bedeuten unsere Zahlen wirklich und was sind sie wert?



Instrumenten-Mix erweist sich als wirksam

Wir suchen daher nach Möglichkeiten, die Auswirkungen zu messen, die durch den Einsatz von Veränderungshebeln in den Klimaschutzstrategien der Städte ausgelöst werden. Wir sind an Leistungsindikatoren interessiert, mit denen sich tatsächliche Veränderungen im Verhalten unserer Bürger messen lassen. Dies scheint eine schwierige Aufgabe zu sein, denn es gibt zahlreiche Studien und Instrumente, die sich dieser Aufgabe widmen. Einige davon haben ihren Weg in das ‚Haus des Wandels‘ gefunden.

Unsere Bemühungen im ‚Haus des Wandels‘, eine kollektive Wirkung und eine Veränderung des Verbraucherverhaltens in der gesamten städtischen Gemeinschaft herbeizuführen, müssen nicht nur sichtbar, sondern auch messbar oder zumindest bewertbar sein. Das ist schwierig, weil sich die Messbarkeit meist hinter quantitativen Zahlen verbirgt und die Bewertbarkeit auch qualitative Zahlen umfasst. Deshalb haben wir im IkKA-Modell ‚IkKa – Empfehlungen zur Bewertung kommunaler Klimaschutzmaßnahmen‘ mit einer Beschreibung des Vorgehens und der Ergebnisse des Bewertungssystems eine Perspektive eingenommen, die uns hilft, in direkten und indirekten Maßnahmen zu denken und deren Zusammenspiel zu bewerten. Unser CoLAB-Partner ifeu hat die zentralen methodischen Fragen der Maßnahmenbewertung analysiert und Vorschläge zur Bewertung entwickelt.

Für direkte Maßnahmen wurde eine Methodik mit konkreten Berechnungen der Treibhausgaseinsparungen entwickelt. Direkte Maßnahmen sind Aktionen, die direkt zu einer THG-Reduzierung führen, wie z.B. die Renovierung eines Gebäudes oder die Fahrt mit dem Fahrrad statt mit dem Auto.

Auch für indirekte Maßnahmen sind Bewertungsmöglichkeiten entwickelt worden. Indirekte Maßnahmen motivieren und unterstützen lokale Akteure bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen (z.B. durch Beratungsleistungen). Indirekte Maßnahmen geben den Kommunen eine erhebliche Hebelwirkung, um lokale THG-Minderungen zu erreichen.

Kommunen können indirekte Maßnahmen mit Hilfe der IkKa-Methodik wie folgt bewerten:

1. Bewertung durch Priorisierung indirekter Maßnahmen: Bei der Erstellung von Klimaschutzkonzepten kann die Methodik genutzt werden, um Strategien, Instrumente und Maßnahmen gezielt und objektiv zu priorisieren. Die Priorisierung ermöglicht es den Kommunen, mit ihren (begrenzten) Ressourcen aktiv und effizient im Klimaschutz zu handeln.
2. Bewertung der Nutzung der kommunalen Möglichkeiten: In einem Mehrebenensystem aus Ländern, Bund und EU agieren die Kommunen nicht allein. Mit dieser Bewertung können die Kommunen prüfen, ob sie ihre (begrenzten) Handlungsspielräume ausschöpfen. Dies führt zu einer differenzierteren und konkreteren Bewertung der kommunalen Klimaschutzarbeit.

In Mannheim wurde die IkKA-Methode bereits im Rahmen einer Masterarbeit erprobt, indem die Maßnahmen des Klimaaktionsplans (KSAP) evaluiert wurden. Wir werden sie auch für die Evaluierung der strategischen Experimente und der Wirksamkeit unserer CoLAB-Lösungen nutzen, nachdem wir den Instrumentenmix methodisch eingeführt haben.

www.ifeu.de/projekt/nki-instrumente-fuer-die-kommunale-klimaschutzarbeit-ikka-bewerten-und-planen-kommunaler-massnahmen-im-klimaschutz



Datengestützte Transformation ist der Schlüssel

Nicht umsonst haben wir mit unserem CoLAB-Partner Climate View einen zweiten Wissensmentor in unserem ‚Haus des Wandels‘ begrüßt. Deren Motto lautet: Messen, was zählt, mit Schwerpunkt auf KPIs (Key Performance Indicators), die den Wandel vorantreiben. Das Ziel ist es, Klimaneutralität handhabbar, transparent und umsetzbar zu machen.

Climate View hat eine datengestützte, wirkungsorientierte Methode ^[1] entwickelt, die auf einem Rahmen, einer Plattform und einem Modell in sieben iterativen Schritten basiert. Die Methode kombiniert physikalische, verhaltensbezogene und wirtschaftliche Prinzipien, um Aktivitätsverlagerungen zu fördern, die Emissionen reduzieren und zusätzliche Vorteile wie Gesundheit und Wirtschaftswachstum schaffen. Sie basiert auf einer Wirkungslogik, die Maßnahmen, kommunale Merkmale, Verhaltensänderungen und Hebel miteinander verbindet. Die sieben Schritte der Methode sind: Definition von Zielen, Identifizierung von Hebeln, Verhaltensänderungen, Lücken, Maßnahmen, Lösungen und Finanzierung.

Die beiden Ansätze ergänzen sich also perfekt in unserem ‚Haus des Wandels‘. Die Methode fördert Iteration und Anpassung, um auf neue Daten und veränderte Bedingungen zu reagieren. Sie bietet eine gemeinsame Grundlage für alle Beteiligten – vom Verwaltungspersonal bis zu den Bürgern – und stärkt die Glaubwürdigkeit und Transparenz. Verhaltensänderungen spielen bei der Methode eine zentrale Rolle, da sie die Grundlage für Tätigkeitsverlagerungen bilden, die wiederum die gewünschten Effekte wie Emissionsreduzierungen und Zusatznutzen ermöglichen. Die Methode betont, dass es bei Verhaltensänderungen nicht nur um kurzfristige Entscheidungen von Einzelpersonen, sondern auch um langfristige Entscheidungen von Organisationen und Verwaltungen geht. Die Iteration von Szenarien und Maßnahmen gewährleistet, dass die geforderten Verhaltensänderungen realistisch und wirksam sind.

Dies ist auch der Grund, warum die Stadt Mannheim die Evaluierung der CoLAB-Aktivitäten, die zu einer Verhaltensänderung führen sollen, in ihr Monitoring mit Climate View einbeziehen wird.

www.transitionelements.org/4-whitepapers

^[1] Quelle: Shalit, T., Dixon, M., & Eklöv, K. (2024). Data-Driven Transitions Revised Edition. Stockholm.



Nützliche Tools für die Wirkungsanalyse

Bei der Wirkungsbeobachtung geht es um die Überwachung von Maßnahmen und ein akteurszentriertes Monitoring, nicht um die Treibhausgasbilanz, die Städte jährlich erstellen. Welche Instrumente können uns helfen, die konkreten Aktivitäten oder Maßnahmen von Kommunen, kommunalem Klimaschutzmanagement und kommunalen Unternehmen zu untersuchen und zu bewerten?

Um das IkKA-Modell für die Kommunen praktikabel zu machen, wurden die oben beschriebenen methodischen Vorschläge zur Bewertung von Maßnahmen in einem Online-Tool für kommunale Nutzer übersichtlich dargestellt. Mit der Software ‚**Maßnahmen Planer**‘ kann die Reduktion von THG-Emissionen durch direkte und indirekte Maßnahmen auf Basis der kommunalen Möglichkeiten priorisiert werden. Er ermöglicht einen schnellen Vergleich der durch verschiedene (kommunale) Maßnahmen erzielten THG-Reduktionen und ihrer Alternativen. Dies kann bei Klimachecks / Klimafolgenabschätzungen von kommunalen Entscheidungen hilfreich sein. Bei der (Weiter-)Entwicklung von Klimaschutzkonzepten können zielführende Handlungsfelder identifiziert werden, indem diese für die eigene Kommune priorisiert werden und aus einem Pool von 300 Maßnahmen die für die jeweilige Kommune relevantesten ausgewählt werden. Im Ergebnis kann die Kommune erkennen, in welchen Bereichen sie verstärkt aktiv werden sollte. Der Maßnahmenplaner wird auch nach Projektende vom Klima-Bündnis weiter betrieben. www.massnahmen-planer.de

Die **ClimateOS-Plattform** dient als zentrale Datenbank für die Definition von Zielen, die Entwicklung von Szenarien, die Planung von Maßnahmen und die Überwachung der Fortschritte. Sie unterstützt Kommunen bei der Entscheidungsfindung, Finanzierung und Berichterstattung. Wenn wir uns die Plattform als ein Fenster vorstellen, dann ist das zentrale Dashboard die Glasscheibe. Einerseits können sich die verschiedenen Verwaltungseinheiten und kommunalen Einrichtungen darüber informieren, was in der Kommune passiert. Andererseits können sich auch externe Interessengruppen einen Überblick darüber verschaffen, wie der Klimawandel angegangen wird. Das sorgt für Transparenz. Das Dashboard hilft Kommunen und Interessenvertretern, die gewünschten Auswirkungen

im Auge zu behalten. Ausgehend von den Zielen und der Auswahl der Hebel stellt es mögliche Szenarien visuell dar. Durch die dynamische Aktualisierung der sich wiederholenden Schritte von Verhaltensänderungen, Soll-Ist-Vergleichen und Maßnahmen wird das Dashboard zu einer Momentaufnahme des Fortschritts. Viele Städte wie Dortmund, Mannheim und die Rhein-Ruhr-Region nutzen die Plattform bereits erfolgreich, um ihre Klimaziele zu erreichen. Aachen wird in Kürze folgen. www.climateview.global/en/opensource

Darüber hinaus ist ein weiteres deutsches NetZeroCities-Pilotprojekt im Gange – das Climate City Dash 2.0-Pilot Projekt, gemeinsam mit den deutschen EU Mission Städten Dortmund, Heidelberg und München, sowie der TU Dortmund Universität, dem UnternehmerTUM, der Hochschule für angewandte Wissenschaften München und dem Fraunhofer ISE. Ziel ist es, die Maßnahmen und Verpflichtungen der lokalen Wirtschaft in die kommunalen Dashboards einzubinden. Auch hier ist Climate View sowohl Technologie- als auch Wissenspartner für das Projekt.

Die zugrundeliegenden Datenmodelle, die auf der IPCC-Wissensbasis basieren, bilden das Datenrückgrat für Behörden und private Akteure, um gemeinsam EU-Taxonomie-konforme Projekte zu entwickeln und zu finanzieren. Das klingt spannend und wir werden es im Auge behalten. <https://netzerocities.eu/germanys-pilot-activity-climate-city-dash-2-0/>



Monitoring und Erfolgs-Dashboards

Wie können wir Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure besser in den kommunalen Weg zur Klimaneutralität einbinden? Welche Rolle spielen dabei öffentliche Dashboards und zugrunde liegende Datenmodelle? Welche Daten und Fakten überzeugen Politiker davon, die richtigen Entscheidungen zu treffen? Wie können wir den Erfolg unserer Maßnahmen transparent kommunizieren?

Unser ‚Haus des Wandels‘ hat offene Fenster, so dass Sie hineinschauen können, um zu sehen, was passiert, und hinausschauen können, um zu sehen, was sich draußen in unserer Stadt getan hat. Hier zeigen wir, was in den CoLAB-Städten bereits genutzt wird, um unsere Klimaschutzmaßnahmen bekannt zu machen und so der Stadtgemeinschaft Fakten und Zahlen für ihren eigenen Beitrag zu liefern und natürlich

alle Beiträge sichtbar zu machen. Welche Monitoring-Tools und Dashboards nutzen die drei CoLAB-Städte und wie berichten sie über die Erfolge ihrer Maßnahmen? Einige dieser Informationen haben wir bereits im ‚Erfolgsraum‘ und auf den von den Städten zu diesem Zweck eingerichteten Plattformen veröffentlicht.

Mannheim: ClimateView ist das innovative Monitoring-Tool des Klima-Aktionsplans 2030. Auf der Informationsplattform

können Sie genau sehen, welche Maßnahmen umgesetzt werden und welches THG-Einsparpotenzial die Stadt Mannheim auf ihrem Weg zur Klimaneutralität hat bis 2030. Wir laden Sie ein, neugierig zu sein und die Mannheimer Klimastrategie und das Dashboard unter diesem Link zu entdecken:

www.mannheim.de/klimaschutzmonitoring

In **Münster** sorgt das ‚Klimadashboard‘ für eine transparente Klimakommunikation durch offene Daten. Jeder Interessierte kann sich über die Entwicklungen und die beteiligten Akteure auf dem Weg zur Klimaneutralität informieren. Das Klimadashboard zeigt die wichtigsten Zahlen aus der Energie- und Treibhausgasbilanz und visualisiert darüber hinaus einzelne Indikatoren, die in die Bilanz einfließen. Das Klima-Dashboard wurde von der Stabsstelle Smart City und der Stabsstelle Klima in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern und Tochtergesellschaften des Stadtkonzerns entwickelt.

<https://klimadashboard.ms>

Aachen nutzt derzeit das ECORegion-Tool von ECOSpeed und stellt nun auf Climate View um, aber das wird noch eine Weile dauern. Allgemeine Informationen und aktuelle Zahlen hier:

<https://aachen.de/in-aachen-leben/klima-umwelt/klimaschutz/klimaschutz-in-aachen/>

Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle Tools, die zeigen, wie man durch die Veränderung des eigenen Verhaltens einen messbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. In unseren Tools haben wir bereits auf den Bürger-CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes (UBA) verwiesen, der zu einem großen Teil von unserem Partner ifeu entwickelt wurde. Die Berechnungen für die meisten Tools, auch für den Deal-O-Mat, wurden mit diesem Rechner durchgeführt. Mit dem CO₂-Schnellcheck oder der detaillierten CO₂-Bilanz können Sie Ihre eigenen Werte mit dem deutschen Durchschnitt vergleichen und prüfen, mit welchen Maßnahmen Sie Ihre CO₂-Bilanz effektiv verbessern können. Dies erleichtert den Einstieg in das ‚Klimapuzzle‘ und hilft auch bei der Bewertung der Maßnahmen im Deal-O-Mat. Zum Tool gehören außerdem die Rubrik ‚Meine Klimapolitik‘, ein CO₂-Rechner für Veranstaltungen und ein CO₂-Kultur-Rechner, UBA-Umwelttipps und die ‚Denkwerkstatt Konsum‘, aus der wir die ‚Klimawaage‘ abgeleitet haben.

https://uba.co2-rechner.de/de_DE



Kapitel 6



Wegweisende Schlussfolgerung

Ermöglichung der Transformation

Stellen wir uns vor, wir könnten in die Zukunft sehen. Welche Veränderungen hätten wir herbeigeführt? Welche Rahmenbedingungen und Hebel für neue Formen des Regierens und der Politik, für soziale Innovation und Kooperation, Demokratie und Partizipation wären wirksam gewesen? Wie sähe die Zukunft für unsere Bürger aus? Welche glaubwürdigen Argumente hätten sie überzeugt, und für welche Alternativen hätten sie sich entschieden?

Stadtverwaltungen arbeiten in einer zunehmend unsicheren Welt, in der komplexe soziale, ökologische und technologische Veränderungen die traditionellen Planungsansätze in Frage stellen. Wie können sich Städte auf langfristige Veränderungen vorbereiten, Risiken antizipieren und neue Chancen nutzen? Für eine strategische Zukunftsplanung benötigen die Städte Instrumente und Ansätze, um Unsicherheiten zu überwinden und widerstandsfähige, nachhaltige Stadtentwicklungskonzepte zu entwerfen. Das ‚Haus des Wandels‘ als Vision und Form der Zusammenarbeit ist eine solche Chance für uns, die Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen die gesamte Stadtgesellschaft zusammenarbeiten kann.

Wir brauchen neue Formate der Entscheidungsfindung, geeignete Rahmenbedingungen für unsere nachhaltige, klimaneutrale Stadtplanung und gemeinsame Perspektiven für die Zukunft. Wie lassen sich Klimaziele umsetzen oder in eine Sprache und Ziele übersetzen, die alle verstehen und nachvollziehen können? Was haben wir aus dem ‚Haus des Wandels‘ gelernt? Wir glauben, dass nachweisbasierte Ansätze uns in die Lage versetzen, langfristige, aber flexible Strategien zu entwickeln, anstatt auf Krisen mit schnellen Lösungen zu reagieren, die nicht mit unseren gemeinsamen Visionen und Werten übereinstimmen.

Wir stellen fest, dass zu den Faktoren, die einen Wandel ermöglichen, auch die Akzeptanz der Verflechtung von Räumen, Strukturen und Kommunikation für Veränderungen gehört. Es muss uns gelingen, so zusammen zu leben und zu arbeiten, dass die Instrumente und Handlungsmöglichkeiten von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Bürgern zum Nutzen aller ausgeschöpft werden.

Das letzte Kapitel der Geschichte des ‚Haus des Wandels‘ ist daher den wichtigen Erkenntnissen gewidmet, die wir gemeinsam in unserem Pilotstadtprojekt und während des EU-Peer-Learning-Prozesses gewonnen haben, und wir geben einige Tipps als politische Empfehlungen.



Intensives gemeinsames Lernen

Ziel ist es, ein Gefühl des kollektiven Lernens zu schaffen, nicht eine destruktive Überprüfung einer Aktivität. Einfach ausgedrückt: Der Schwerpunkt und die Absicht liegen auf dem gemeinsamen Lernen, nicht auf Schuldzuweisungen. Dies ist auch eine goldene Regel des ‚Haus des Wandels‘. Es ist allgemein bekannt, dass die Arbeit an einer Lösung im Alleingang weniger bringt als die Bündelung aller Kenntnisse und Erfahrungen.

Es sollte selbstverständlich sein, dass Projekte mit der Schaffung von Bedeutung verbunden sind. NetZeroCities bezeichnet dies als ‚Sinnstiftung‘ (Sensemaking). Wir haben lange darüber nachgedacht, wie wir unser Projekt so strukturieren können, dass es nicht nur diesen Zweck erfüllt, sondern es uns auch ermöglicht, ein so komplexes Thema wie in CoLAB in so kurzer Zeit anzugehen.

Deshalb haben wir von Beginn des Projekts an auf kollaboratives Lernen gesetzt. Gleichberechtigtes Lernen zwischen Kollegen innerhalb einer Stadt, mit anderen Städten, auf nationaler und europäischer Ebene - das ist kollegiales Lernen. Es funktioniert effektiv auf der Arbeitsebene, und wir haben bei der Ausstattung unseres ‚Haus des Wandels‘ so viel gelernt, dass wir dies als Geste des gegenseitigen Vertrauens weitergeben möchten. Im Rahmen des Austauschs innerhalb der Städte haben wir festgestellt, dass wir neue Argumente für die Klimaneutralität, die richtige Wortwahl und den richtigen Ansatz finden müssen. Dies ist eine der wichtigsten Erkenntnisse aus dem ‚Haus des Wandels‘.

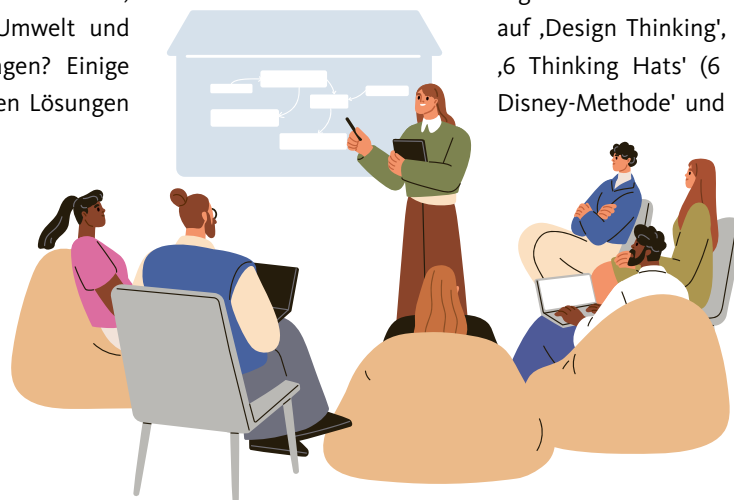
Wie argumentieren wir das Ziel der Klimaneutralität? Klimaneutralität gegen oder mit Wohlstand, verstanden als lebenswerte Umwelt und Erhalt unserer Lebensgrundlagen? Einige Antworten konnten wir mit den Lösungen von CoLAB geben, aber der Diskurs darüber muss weitergehen, wenn wir erfolgreich sein wollen.

Zwei Jahre lang hielten die CoLAB-Städte wöchentlich einstündige Online-Sitzungen ab. Das Wissen über die Umsetzung des

systemischen Wandels wurde erweitert und konsolidiert. Darüber hinaus trafen wir uns alle zwei Wochen online mit den CoLAB-Partnern. Wir organisierten auch persönliche C2C-Treffen (City-to-City), die abwechselnd in Mannheim, Aachen und Münster stattfanden. Wir haben uns weiterhin mit unseren wissenschaftlichen Partnern getroffen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und zu testen. Wir haben auch das nationale selbstorganisierte Netzwerk der deutschen EU-Missionsstädte ‚stronGERcities‘ gegründet und treffen uns alle zwei Wochen online, um gemeinsame Workshops zu organisieren. Das Programm ‚Twin Cities Learning‘ mit Juvaskyla (Finnland) und Vilnius (Litauen) hat die Kapazitäten und Kompetenzen in den Bereichen soziales, organisatorisches, operatives und experimentelles Lernen erweitert. Die Studienbesuche in Mannheim, Juvaskyla und Vilnius lieferten unvergessliche Eindrücke und es gab viele Ansätze zum Mitnehmen von allen Seiten. Darüber hinaus haben wir einen aktiven Dialog mit vielen Städten, in denen bürgerschaftliches Engagement ein Thema war, in ganz Europa geführt.

Wir sind der festen Überzeugung, dass kollegiales Lernen inspirierend und motivierend sein sollte. Deshalb schwören wir auf kreative und agile Lernmethoden. Eine davon ist die Kunst des Geschichtenerzählens ‚Storytelling‘, von der wir hoffen, dass dieses Buch Sie überzeugen wird. Für unsere Zusammenarbeit haben wir gemeinsam mit unserem Partner wechange eine kooperative Online-Projektplattform erstellt. Dabei haben wir die spannungsbasierte Arbeitsmethode angewandt, unterstützt von unserem Partner scaling4good. Keine Frage wurde dabei unbeantwortet gelassen, keine Spannung blieb ungelöst. Das Brainstorming nach der Methode ‚A bis Z‘, bei der die Begriffe alphabetisch gesucht werden, führte unglaublich schnell zu Ergebnissen. Unsere kreativen Lösungen basieren auf ‚Design Thinking‘, ‚LEGO® Serious Play®‘, den ‚6 Thinking Hats‘ (6 Denkhüte) oder der ‚Walt-Disney-Methode‘ und vielem mehr. Beachten Sie:

Lernen kann und soll Spaß machen.



Unsere wichtigsten Ergebnisse

Transformation

Wenn wir über transformative Veränderungen in Städten sprechen, geht es um Räume, Strukturen und Kommunikation. Und wir sprechen mit Menschen über menschliches Verhalten.

Ganzheitlicher Ansatz

Für jede gewünschte Veränderung ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich, der alle Beteiligten und Instrumente einbezieht und berücksichtigt. Indirekte Maßnahmen wie Förderung und Beratung ermöglichen die Umsetzung von direkten, meist technischen Maßnahmen.

Transitionsteam

Die interdisziplinäre und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit ist entscheidend für die erfolgreiche Suche nach Lösungen und deren Umsetzung.

Kommunikation

Die so genannte Klimakommunikation ist eine Aufgabe, die alle EU Mission Städte erfüllen müssen, um ihre Maßnahmen zu legitimieren und die dort lebenden Menschen zu motivieren. Als Stadt müssen wir unsere Botschaften und Argumente verbessern, insbesondere wenn es darum geht, unsere eigene Stadtverwaltung und Politiker, unsere Unternehmen und Bürger zu erreichen.

Demokratie und Partizipation

Wir müssen mit allen reden, mit den lauten Kritikern und den stillen Außenseitern, den Skeptikern und den Ausgegrenzten. Dies sollte auch mit einer Stärkung des demokratischen Denkens einhergehen, eine wichtige Aufgabe in Zeiten von zunehmendem Populismus und dem Ziel einer gerechten Transformation und der Berücksichtigung der planetarischen Grenzen.

Räume für Begegnung

Wir brauchen heute mehr denn je Orte, die Menschen verbinden und Austausch und Dialog ermöglichen. Nirgendwo sonst treffen sich täglich mehr Menschen als in Stadt(teil)zentren. Sie sind wahre Orte der Verhandlung und Begegnung.

Zugang zu Informationen

Es mangelt nicht an Informationen und Lösungen, im Gegenteil. Dies muss für die Stadtgesellschaft sichtbar gemacht werden und alle Aktivitäten müssen auf einer Plattform gebündelt werden. In den Städten passiert bereits viel im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit, diese Anstrengungen müssen gebündelt werden.

Verbreitung von Lösungen

Es werden starke und motivierte Akteure in der Stadtverwaltung und in der gesamten Stadtgesellschaft benötigt, um die entwickelten Produkte und Lösungen zu nutzen und zu fördern.

Smart City

Klimaneutralität können wir nur erreichen, wenn wir intelligent agieren. Smart-City-Anwendungen, digitale Zwillinge und lokale Stadt-Apps bieten die Chance, Verwaltung, Politik und Bevölkerung im ständigen Dialog zu halten, Veränderungen sichtbar zu machen, die Zukunft zu simulieren und damit denkbar zu machen. Auch diese Prozesse müssen intelligent moderiert und erklärt werden.

Monitoring

Erfolgsmessung und Bewertung sind notwendig, um zu verstehen, was funktioniert und was nicht, und wie Klimastrategien daher in Zukunft funktionieren sollten. Dazu gehört das Sammeln von Wissen und Erkenntnissen aus allen Aktivitäten, die zum Ziel führen sollen, und das Finden einer gemeinsamen Basis, um die Ergebnisse zu analysieren und Ähnlichkeiten zu erkennen.

Botschaften des Wandels für Politiker

Gerade unter den sich extrem verändernden politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen brauchen wir flexiblere Strategien und andere Ansätze. Auf der einen Seite braucht der Wandel Zeit, auf der anderen Seite haben wir keine und müssen sehr schnell auf die Veränderungen reagieren.

Der Ansatz des ‚bescheidenen Regierens‘ (Humble Governments‘), den wir dem NetZeroCities-Partner Demos Helsinki verdanken, passt perfekt zu unserer Vision: ein Modell, das politischen Stillstand überwinden kann, indem es zunächst einen engen Konsens zwischen Akteuren mit unterschiedlichen Standpunkten herstellt und dann diesen Akteuren die Autonomie gibt, diese Ziele auf ihre Weise zu verfolgen.

Wir geben zu, dass wir bei den politischen Empfehlungen an unsere Grenzen stoßen, wenn es darum geht, inwieweit unsere Erkenntnisse und Lösungen mit den politischen Visionen und Denkweisen übereinstimmen. Ist das machbar, und wie können wir unsere Entscheidungsträger und Gemeinderäte überzeugen? Sind sie schon im ‚Haus des Wandels‘ angekommen? In der Regel lassen sie sich durch Zahlen, Daten und Fakten überzeugen. Aber liefern wir auch die richtigen strategischen Fakten? Verfügen wir über die Instrumente, um unseren Städten eine strategische Vorausschau zu bieten, mit der sie Unsicherheiten überwinden und eine widerstandsfähige, nachhaltige Stadtpolitik gestalten können? In Krisenzeiten neigen Politiker dazu, kurzfristig zu reagieren, wie es derzeit bei den Haushaltskürzungen der Fall ist, die größtenteils an die lokalen Behörden bei sogenannten ‚Nicht-Pflichtaufgaben‘ angesetzt werden.

Die Städte brauchen zuverlässige strategische Prognosen, die den Entscheidungsträgern helfen, die Dringlichkeit der täglichen Anforderungen zu bewältigen und eine langfristige Perspektive für die städtischen Herausforderungen zu entwickeln. Dies unterstützt eine nachweisbasierte Entscheidungsfindung durch Einbeziehung von Megatrends, Frühwarnsignalen und Szenarienplanung. Dies würde die strategische Kontinuität in den Städten sicherstellen, auch wenn sich die politische Führung und die Prioritäten im Laufe der Zeit ändern. Wir alle brauchen Weiterbildung und neue Fähigkeiten, um Megatrends und strategische Unsicherheiten zu analysieren, alternative Zukunftsszenarien zu entwickeln und die Zukunftsforschung in die Stadtverwaltung und die langfristige Planung zu integrieren.

Wie können wir nicht nur die Ergebnisse unseres Projekts, sondern auch die vielen intelligenten Ansätze aus Wissenschaft und Forschung zu den planetarischen Grenzen den lokalen, regionalen und EU-Politikern vermitteln, da sie es sind, die die Rahmenbedingungen setzen? Wir brauchen dringend neue Fähigkeiten und Fertigkeiten in unseren Städten, weil es derzeit keine ehrgeizigen und angemessenen Antworten auf diese Herausforderungen gibt. Was Bürger und Unternehmen auf legislativer Ebene erleben, ist verwirrend und liefert nicht die transparenten und notwendigen Argumente für Verhaltensänderungen.

Manchmal möchte man laut aus dem ‚Haus des Wandels‘ rufen: „Die Welt bricht zusammen, und wir diskutieren immer noch darüber, ob Klimaschutz ‚sinnvoll‘ ist und ob wir die Zieldaten verschieben können. Wir können nicht mehr davon ausgehen, dass unser Planet und mit ihm die Menschheit und die Umwelt diese Diskussionen überleben werden.“



Politische Kurzempfehlungen

Empfehlung an die Politik 1

Klimaschutz muss als Pflichtaufgabe der Kommunen verstanden werden, es gibt keinen Grund, dies nicht so zu betrachten.

Empfehlung an die Politik 2

Die Städte müssen ihre Instrumente und Handlungsmöglichkeiten nutzen, um den Bürgern tatsächlich einen nachhaltigen, klimafreundlichen Lebensstil zu ermöglichen.

Empfehlung an die Politik 3

Wir brauchen eine nachweisbasierte Entscheidungsfindung, die die planetarischen Grenzen berücksichtigt.

Empfehlung an die Politik 4

Die Stadtpolitik muss die gemeinsame Vision eines Lebens innerhalb der planetarischen Grenzen und einer lebenswerten Stadt für alle verkörpern und die Kommunikation zu diesem Thema fördern.

Empfehlung an die Politik 5

Entscheidungsträger auf allen Ebenen müssen im Einklang mit dem Systemdenken handeln, das Politikbereiche wie Mobilität, Klimaanpassung, digitale Transformation und Governance miteinander verbindet.

Empfehlung an die Politik 6

Die Zahl der Mitarbeiter und das Vertrauen in die eigenen Ressourcen der Stadtverwaltung müssen gestärkt werden. Die Stadtverwaltungen müssen zu Motoren der Innovation werden.

Empfehlung an die Politik 7

Städte und Gemeinden brauchen mehr Entscheidungs- und Experimentierfreiräume sowie geeignete Finanzierungsformen.

Empfehlung an die Politik 8

Vorschriften und Produktkennzeichnung müssen sicherstellen, dass die Produkte nachhaltig sind und dass die Käufer ihnen vertrauen können.

Empfehlung an die Politik 9

Klima- und Sozialpolitik müssen zusammen betrachtet werden, um ein sozial gerechtes kollektives Handeln zu gewährleisten.

Empfehlung an die Politik 10

Die Ambitionen der EU für die Städte müssen gestärkt werden, indem sichergestellt wird, dass die städtischen Herausforderungen und Lösungen besser in die künftige Politikgestaltung einbezogen werden.

Einige der Empfehlungen stammen aus dem Projekt ‚EU 1.5 Lifestyles‘, mit dem CoLAB ebenfalls in engem Kontakt stand. Die vollständigen ‚Policy Briefs‘ des Projekts finden Sie unter: www.onepointfivelifestyles.eu

Mehr über den Ansatz der ‚Humble Governments‘ (bescheidene Regierung) erfahren Sie hier:

<https://demoshelsinki.fi/publication/a-call-for-humble-governments>

Ein Haus voller Erinnerungen

Jedes Haus erzählt eine Geschichte - und unsere gemeinsame Reise durch dieses Projekt hat viele Räume mit Leben gefüllt. In den vergangenen Monaten haben wir Ideen entwickelt, Türen zu neuen Möglichkeiten geöffnet und Stützpfeiler für die Zukunft gesetzt. Die folgenden Bilder sind mehr als nur Schnappschüsse – sie sind Fenster in eine Zeit voller Engagement, Kreativität und Zusammenarbeit.



CoLAB Partner Workshop in Mannheim
'Digitales Werkzeug für klimafreundliche Entscheidungen'



Workshop der Local Green Deal Working Group in Mannheim
'Strategische Experimente'



CzC-Workshop in Aachen 'Bürgerschaftliches Engagement und Klimaagentur'



CzC-Workshop in Mannheim 'Haus des Wandels'



CoLAB-Partner Workshop 'Monitoring Tools' in Mannheim



Klimastadtvertrag mit der ‚Wand der Unterzeichner‘ in Aachen



‚Klima-Puzzle‘ trifft ‚Deal-O-Mat‘ auf der SCORAI-Konferenz in Lund



Aachen und Münster stolz auf das Mission Label



Vorstellung von CoLAB und dem Deal-O-Mat bei der Neujahrsveranstaltung für Bürger in Mannheim



Vorstellung von CoLAB und dem Deal-O-Mat auf der 10. ECST in Aalborg



Stadtforum in Münster 'Weil es uns alle braucht!'



Neueröffnung der ‚Modellwohnung Nachhaltigkeit‘ in der Klima-Agentur Mannheim



Testen des fertigen 'Next Level' Spiels in Aachen



Lego® Serious® Play-Workshop 'Transition Team Work' in Mannheim



Lego® Serious® Play-Workshop 'Verbreitung des Bürger Deal-O-Mat' in Mannheim



Das Spiele-Set 'Next Level'



Workshop zur Definition des Rahmens für das Planspiel in Mannheim



Studienaufenthalt in der 'Nachhaltigkeits-Modellwohnung' in Mannheim



Lego-Spielergebnis ‚Deal-O-Mat‘ Mannheimer CoLAB-Team



Aachener CoLAB-Team bereitet C2C-Treffen vor



Partnerstädte Juvaskyla und Vilnius bei Studienaufenthalt in Mannheim



Team der Geschäftsstelle ‚Klimaneutrales Aachen 2030‘



CoLAB-Teamtreffen in Aachen



CoLAB-Studienbesuch in Vilnius zur Veranschaulichung der Replikationspläne der Partnerstädte

Impressum

Veröffentlicht von:
CoLAB-Projektteam
Druckausgabe (Juni 2025)

Konzept, Idee, Text und Redaktion:
Die Geschichte von CoLAB wurde erzählt von der
CoLAB-Projektleitung Agnes Schönfelder (Mannheim)
Kontakt: <http://linkedin.com/in/agnes-schoenfelder-853731149>

Vielen Dank an die kreativen Co-Autoren und Mitwirkenden,
die bei der Entwicklung der Lösungen und Beispiele aus den CoLAB-Städten geholfen haben:
Dr. Claudia Mauser, Dominik Stroh (Mannheim)
Kristine Hess-Akens, Aline Gerhards, Josefine Wisniewsky, Dr. Carin Jansen (Aachen)
Dr. Cornelia Fraune (Münster)

Ein besonderer Dank geht an die CoLAB-Partner für ihre methodischen Beiträge zum Konzept:
Majka Baur (scaling4good)
Miriam Dingeldey, Lothar Eisenmann (ifeu)
Marianne Crevon (Klimaschutzagentur Mannheim)
Nicole Wolf (wechange)
Chantal Schöpp, Dr. Nadine Kuhla von Bergmann (Creative Climate Cities)
Dorothea Strüßer (Climate View)

Quellenangabe:
Verweise auf Quellen oder Links sind direkt in die jeweiligen Textseiten eingefügt worden.

Bildnachweis:
S. 15–17 Räume der Veränderung
Bilder: CCC Commitments / Klimatraining / Klimastadt Wand (©Stadt Münster/ Meike Reiners)
Bilder: Klimabarcamp / Klimastadt Woche (©Stadt Münster/ Julian Meyer)
Bild: Klima-Dashboard (©Stadt Münster)
Bilder: Klimakampagne Wir. Jetzt. / Klimastadtvertrag (©braun-foto.com)
Bilder: Geschäftsstelle KNAC / Mobilitäts Dashboard / Kimiko Festival (©Stadt Aachen)
Bild: Klimaentscheid (©klimaentscheid Aachen)
Bilder: 68Deins / City Factory / Stadtradeln (©Stadt Mannheim)
Bilder: Earth Hour / Musterwohnung (©Klimaschutzagentur Mannheim)
S. 58–61 Erinnerungen
Bild: Stadtforum (©Stadt Münster / Julian Meyer) Bild: Klimastadtvertrag (©braun-foto.com)
Bild: Neujahrsbürgerversammlung (©Stadt Mannheim / Andreas Henn)
Bild: Spiel Next Level (©Creative Climate Cities)

Alle anderen Bilder stammen aus der privaten Sammlung von CoLAB-Mitgliedern.

Illustrationen:
ultrabold Design / shutterstock.com

Entwurf:
ultrabold Design

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH
Circle Offset Premium White



Fortsetzung folgt ...

Nach einem langen, ereignisreichen Tag kommt das ‚Haus des Wandels‘ langsam zur Ruhe. Aber nicht, ohne das Geschehene Revue passieren zu lassen, aus unseren gemeinsamen Anstrengungen zu lernen und unseren Erfolg zu feiern. Schauen Sie doch mal wieder vorbei!

